

AVW empfiehlt:



Jetzt informieren

avw-gruppe.de

Wohnungswirtschaft heute.

Fakten und Lösungen für Profis

TECHNIK

Ausgabe 49 | Oktober 2014

Editorial	3
Baukonstruktion/ Bauelemente	4
Energie/Bauphysik	14
Breitband/TV	18
Aus der Industrie	24
Normen/ Veranstaltungen	30



AGB
Kontakt
Impressum
Richtlinien
Mediadaten
Ihr Account
Abonnement

Impressum
Wohnungswirtschaft heute
Verlagsgesellschaft mbH

Chefredakteur
Hans Jürgen Krolkiewicz

siehe auch unter
www.wohnungswirtschaft-heute.de

Alles andere als langweilig



Mit Dämmung optische Akzente setzen? Das ist möglich und die Architekten von Hild und K haben es mit der Wohnanlage „RegerHof“ in München bewiesen. Das dreidimensional angelegte Fassadendämmsystem ist architektonisch an die Gründerzeitbauten des Viertels angelehnt. Mit dem Metallic-Anstrich setzt der Bau einen... [Seite 4](#)

Deutscher Nachhaltigkeitskodex für die Wohnungswirtschaft eingeführt

Im Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) ist seit 2011 ein Kriterienkatalog festgelegt, den Unternehmen einhalten sollen, um nachhaltig zu wirtschaften. Nun wurde der DNK erstmals branchenspezifisch weiterentwickelt und für die Wohnungswirtschaft... [Seite 9](#)



Mehr Wärmekomfort bei geringeren Kosten

Die Dortmunder Wohnungsgesellschaft DOGEWO21 setzte bei der Modernisierung eines Wohnquartiers auf eine zukunftsweisende Wärmeversorgungslösung mit AEG Wärmeübergabestationen. Im Quartier wurden insgesamt 7 Gebäude modernisiert. Im Mittelpunkt standen die Dämmung von Fassaden, der Austausch von Fenstern, die Schaffung barrierefreier Hauszugänge sowie neue Aufzugsanlagen für die drei 5½-geschossigen Punkthäuser.... [Seite 26](#)

Sonstige Themen: DGNB: ihre Strategie für mehr Nachhaltigkeit im Gebäudebestand • 10-Punkte-Plan der dena gibt Strategie für mehr Energieeffizienz vor • EnergiePlus-Haus mit Minimum an Dämmung • Warum verlorene Schlüssel Vermieter besonders ärgern

Wohnungswirtschaft *heute.*

Fakten und Lösungen für Profis

TECHNIK

Ausgabe 49 | Oktober 2014



Der RegerHof in München; Foto Sto SE & Co. KGaA



Reaktor; Foto ITCF

- 4 Alles andere als langweilig
- 9 Deutscher Nachhaltigkeitskodex für die Wohnungswirtschaft eingeführt
- 11 Wohnungswirtschaft und Landeskriminalamt starten Kooperation
- 12 Energetische Gebäudesanierung – wider die falschen Mythen
- 13 DGNB: ihre Strategie für mehr Nachhaltigkeit im Gebäudebestand
- 15 10-Punkte-Plan der dena gibt Strategie für mehr Energieeffizienz vor
- 16 EnergiePlus-Haus mit Minimum an Dämmung.
- 17 Warum verlorene Schlüssel Vermieter besonders ärgern
- 19 KabelKiosk bringt A&E ins FamilyHD-Paket
- 20 Tele Columbus bereitet Börsengang vor
- 21 ANGA: Kursbuch Netzausbau ist wichtiger Schritt auf dem Weg zum flächendeckend verfügbarem und leistungsfähigem Internet
- 22 BLTV fordert einheitliche Rahmenbedingungen für Lokal-TV in Deutschland
- 24 FRK schlägt Mittelstandsinitiative „Breitbanderschließung ländlicher Räume durch Renaissance des Subsidiaritätsprinzips“ vor
- 25 Der VELUX Tageslicht-Spot befreit fensterlose Flure und Dielen aus ihrem Schattendasein
- 27 Selbst erzeugten Solarstrom effizient speichern mit dem neuen Batteriespeicher-System RWE Storage eco.
- 28 Mehr WärmeKomfort bei geringeren Kosten
- 29 Optimale Wärmedämmung durch guten Wärmedurchgangswert
- 30 Praktischer Alltagshelfer für Innentüren: Zugang mit PIN, statt mit Schlüssel
- 31 Fenstergriff sichert Fenster und Balkontüren durch PIN.
- 32 Beschattung mit Alurollläden für Fenster und Wintergärten
- 34 Schnell, elegant und komfortabel an der Tür: Videosprechanlage
- 36 EnEV 2014 und DIN V 18599 – Wohnbau: Kompaktdarstellung, Kommentar, Praxisbeispiele
- 37 Baulicher Brandschutz im Bestand: Band 2 – Ausgewählte historische Normteile DIN 4102 ab 1934
- 38 Neue VdS-Grundlagen für den Einbruchschutz.
- 39 Mit Textilien das Feuer zügeln.
- 41 Forschung zur Energiewende – interaktive Landkarte geht an den Start
- 42 Die Sturmsaison 2014/15 hat begonnen – Dächer überprüfen und sichern
- 44 ift-Workshop: Die neue „Glasnorm“ DIN 18008
- 45 Kostengünstig und nachhaltig bauen.

Editorial/Kommentar

Wohnungsnot auf Fachmessen angekommen

Wo immer man sich auf Fachmessen trifft, ist das wichtigste Gesprächsthema von Baufachleuten und Wohnungswirtschaftlern nicht die problematische Umsetzung der EnEV 2014, sondern die allenthalben sich deutlich abzeichnende Wohnungsnot. Seit Jahren weisen Wissenschaftler und Stadtplaner immer wieder auf diese sich abzeichnende Problematik hin. In Deutschland ursprünglich allein auf die altersbedingte Veränderung der Bevölkerungsstruktur, Stichpunkt „Alterspyramide“, abgestimmt, zeichnen sich aktuell zusätzliche Belastungen ab.



Hans Jürgen Krolkiewicz, Foto privat

Zunehmed sind ältere Menschen, die vor Jahrzehnten dem Motto „raus ins Grüne“ folgten und im Bannkreis der Ballungszentren ihr Häuschen bauten, jetzt auf der Suche nach bezahlbarem Wohnraum in den Städten. Wesentlicher Grund dafür ist die von den Bundesländern und der Bundesregierung „vergessenen“ Anpassung der dringend notwendigen gesundheitlichen Versorgung in der Fläche: Zu viele Ärzte müssen ihre Praxis aufgeben, da sie keinen Nachfolger finden. Gleichzeitig werden überall Krankenhäuser aus finanziellen Gründen geschlossen, mit Zustimmung der zuständigen Landesbehörden. Viele Bewohner in der Fläche müssen deshalb teilweise hundert Kilometer reisen, um einen praktizierenden Arzt zu finden. Kranke werden ebenfalls über lange Anfahrtswege zum nächsten, noch arbeitenden Krankenhaus gefahren. Wer will da noch länger im Umland und nicht in der Stadt wohnen, wo es viele Ärzte und Krankenhäuser gibt und die Infrastruktur einigermaßen funktioniert? Noch dramatischer ist die Wohnungsnot in den Orten mit Hochschulen. Fast in allen Hochschulstädten fehlt es an bezahlbaren Studentenquartieren. Teilweise leben Studenten in Wohnwagen und Schlafwagen der Bahn.

Wie immer, bietet die führende Fachzeitschrift der Wohnungswirtschaft technisch fundierte Beiträge, wie sie bei Printmedien kaum zu finden sind. Und Sie können jederzeit in unserem Archiv auf alle früheren Hefte zurückgreifen, ohne umständlich suchen zu müssen. So etwas bietet ihnen bisher kein anderes Medium der Wohnungswirtschaft. Unser nächstes Heft 50 erscheint am 26. November 2014

Ein bisher von keinem Stadtplaner berücksichtigtem Umstand ist die zunehmende Zahl von Flüchtlingen, die teilweise unmenschliche Strapazen hinter sich haben, um dann im „gelobten Land“ Deutschland in teils menschenunwürdigen Behausungen untergebracht zu werden. Bisher habe ich auf Seminaren und Veranstaltungen von Städteplanern dazu kein Wort gehört – Probleme passen einfach nicht zur „schönen“ Architekturdiskussion und Stadtplanung. Die Industrie unterstützt Architektenwettbewerbe auch an Fachhochschulen und stellt sie auf Messen stolz zur Schau – bisher wird dabei auf Energieeffizienz und Barrierefreiheit Wert gelegt. Bezahlbarer, einfacher Wohnraum für alle Altersklassen und Flüchtlinge passen da offensichtlich nicht ins schöne (Wohn)Bild. Für mich unverständlich ist auch, dass unsere Architekturschulen sich mit dieser Thematik kaum befassen. Es ist an der Zeit, sich auch mit weniger ruhmreichen Problemen intensiver zu beschäftigen. Und die Industrie sollte solche Projekte unterstützen. Sie wird z. B. auf der Messe BAU 2015 in München viel zur Stadtplanung diskutiert, „nahmhafte“ Architekten stellen ihre Superbauvorhaben vor, doch das Thema Wohnungsnot praktisch nicht erwähnt.

Denn dafür werden von oft dubiosen Geschäftsleuten den absolut überforderten Landesregierungen Flüchtlingsunterkünfte in alten Kasernen, Schulen oder abbruchreifen Gebäuden, einschließlich der Personenüberwachung angeboten und von Politiker unterstützt (allerdings: bei Problemen haben diese davon nichts gewußt!) Selbst Studenten würden solche Wohnangebote ablehnen, einem Flüchtling bleibt nichts anderes übrig, er muss dort einziehen und leben. Doch es geht auch anders: beispielsweise hat in Köln ein Privatmann ein leerstehendes Verwaltungsgebäude in ein Strundenwohnheim umgebaut, mit dem Erfolg, dass Studenten in der Warteschleife stehen. Etwas unverständlich ist mir, warum die örtlichen Wohnungsbaugenossenschaften bzw. die Wohnungswirtschaft diesen Bereich bisher nicht mit abdeckt. Wie sieht es bei Ihnen aus, denek auch Sie über Lösungen nach, die schnell realisierbar sind?

Hans Jürgen Krolkiewicz

PS: Sie sind anderer Meinung? Lassen Sie es mich bitte wissen!

Baukonstruktionen/Bauelemente

Alles andere als langweilig

Mit Dämmung optische Akzente setzen? Das ist möglich und die Architekten von Hild und K haben es mit der Wohnanlage „RegerHof“ in München bewiesen. Das dreidimensional angelegte Fassaden-dämmsystem ist architektonisch an die Gründerzeitbauten des Viertels angelehnt. Mit dem Metallic-Anstrich setzt der Bau einen weiteren Akzent: Die Flächen changieren je nach Sonneneinstrahlung zwischen weiß und silber.



Der RegerHof in München; alle Fotos Sto SE & Co. KGaA

Schon der erste Blick auf den RegerHof im neuen Münchener Stadtquartier „Welfenhöfe“ zeigt: Eine Standard-Büro- und Gewerbeimmobilie ist das nicht. Mit ihrer Fassade hebt sie sich deutlich von anderen Bauten im Stadtteil Au-Haidhausen ab, das Zusammenwirken von Ornamentik und Farbspiel ist außergewöhnlich. Das optisch so leicht wirkende Ergebnis war technisch nicht ganz so einfach umzusetzen. Für die dreidimensionale Ausgestaltung der Fassade fanden die Planer eine pragmatische Lösung: Damit an keiner Stelle horizontale Flächen entstehen, auf denen sich Wasser sammeln könnte, entwarfen die Architekten das Relief der Dämmung schuppenartig: Die einzelnen Elemente überlappen sich, von Stockwerk zu Stockwerk wird das Dämmsystem nach oben immer dicker – um insgesamt zehn Zentimeter. (Der Dämmstoff misst zwischen 12 und 22 Zentimeter.) Die Formteile – insgesamt rund 400 – wurden speziell für den RegerHof vorkonfektioniert. Darauf wurde ein polystyrol-basiertes Fassaden-dämmsystem und anschließend ein zementfreies, organisches Armierungs- und Oberputzsystem aufgebracht.

Reliefdämmung

Für den Silberglanz sorgt die Schlussbeschichtung mit einem vierfachen, stark wasserabweisenden Anstrich mit Metallic-Effekt. Ändert sich das Licht, wandelt sich auch die Fassade: Mal ist es ein strahlendes Weiß, dann ein edles Champagner oder ein nüchternes, helles Grau. Für die außergewöhnliche Gestaltung erhielt der Reger Hof den Architekturpreis „Jung, schön und noch zu haben“. Er zeichnet Wohn- und Gewerbeimmobilien aus, die durch ihre architektonische Qualität und ihr Preis-Leistungs-Verhältnis aus der Masse herausragen. Bewertet wurden zudem die Qualität der Nachhaltigkeit und die Energiestandards – entscheidende Kriterien auch für die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen. Sie prämierte das Stadtquartier mit Gold.

Berliner Immobilienrunde

Deutschlands führender Veranstalter für Immobilien-Seminare

Wohnungsneubau in Berlin – die interessantesten Projekte

11. November 2014

Bei dieser Veranstaltung stellen sieben Wohnungsprojektentwickler ihre Berliner Projekte vor. Eingangs bringt Andreas Schulten von bulwiengesa die neuesten, für Projektentwickler relevanten Daten zum Berliner Markt.

Wohnungsfonds für institutionelle und private Investoren

12. November 2014

Umfragen unter institutionellen Investoren belegen, dass Wohnimmobilien an der Spitze der Beliebtheitsskala stehen. Zunehmend wird aber nicht mehr direkt investiert, sondern indirekt, über Spezialfonds. Daneben gibt es aber auch offene und geschlossene Wohnungsfonds, die sich an private Anleger richten und die zunehmend nachgefragt werden. Nach einem Einführungsvortrag von FERI EuroRating stellen führende Vertreter von Wohnungsfonds ihre Investitionsstrategien dar.

Praxisseminar: Die besten Vertriebsstrategien für ETWs (Neubau und Bestand)

4. Dezember 2014

Die Veranstaltung dient dem Erfahrungsaustausch zwischen Wohnungsvertrieben und Bauträgern. Sie richtet sich sowohl an Projektentwickler/Bauträger, die den richtigen Vertriebspartner bzw. Anregungen für den Eigenvertrieb suchen, als auch an Wohnungs-Bestandshalter und Aufteiler, die einen Privatisierer suchen. Es stellen sich neun erfolgreiche Vertriebe aus ganz Deutschland vor. Solche, die Neubau-Projekte vertreiben wie auch solche, die Bestandswohnungen oder Denkmalschutz-Immobilien verkaufen.

Dezentrale Energieversorgung und Energieeffizienz in der Wohnungswirtschaft

28. Januar 2015

Die energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Wohnungswirtschaft haben sich aufgrund des technologischen Fortschritts und des neuen Rechtsrahmens im Zuge der Energiewende entscheidend geändert. Der Wettbewerbsfaktor Energie gewinnt zunehmend an Gewicht. Da die Energiekosten kontinuierlich steigen, wächst der Druck zum Handeln – durch Senkung der Energiebezugskosten oder des Energieverbrauchs, etwa mit Hilfe der Gebäudemodernisierung. In der Veranstaltung sollen sowohl zukunftsfähige Geschäftsmodelle aufgezeigt als auch über konkrete Best-Practice-Modelle referiert werden. Ziel ist es, Entscheider der Energie- und Wohnungswirtschaft zusammenzubringen.

**Gerne schicken wir Ihnen unsere Einladungen.
Bitte fordern Sie die Programme unter info@immobilienrunde.de an.**



Technisch vorbildlich gelöst

Bautafel

Objekt:	RegerHof/ Welfenstraße, München
Bauherr:	Bayerische Hausbau GmbH & Co. KG, München
Planer:	Hild und K Architekten, München
Fachhandwerker:	Haslreiter GmbH, Ortenburg
Dämmung:	StoTherm Classic mit Metallic-Beschichtung

Wer aufhört zu werben, um Geld zu sparen, kann
ebenso seine Uhr anhalten, um Zeit zu sparen. Henry Ford

Wir lassen Ihre Uhr weiterlaufen!

Gerd Warda warda@wohnungswirtschaft-heute.de
Hans-J. Krolkiewicz krolkiewicz@wohnungswirtschaft-heute.de

Baukonstruktionen/Bauelemente

Deutscher Nachhaltigkeitskodex für die Wohnungswirtschaft eingeführt

Im Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) ist seit 2011 ein Kriterienkatalog festgelegt, den Unternehmen einhalten sollen, um nachhaltig zu wirtschaften. Nun wurde der DNK erstmals branchenspezifisch weiterentwickelt und für die Wohnungswirtschaft ergänzt.



Damit von nun an auch die circa 3.000 deutschen Wohnungsunternehmen ihre Nachhaltigkeitspraxis transparent machen können, wurden zwanzig neue Merkmale in den DNK aufgenommen. Diese sind speziell auf die Wohnungswirtschaft zugeschnitten und fallen unter anderem in die Kategorien Energiewende, altersgerechter Umbau und Stadtumbau. Ziel des von der vorigen Bundesregierung eingeführten DNK ist es, Wohnen nachhaltiger zu gestalten und die Diskussion um Nachhaltigkeit und Umweltschutz in der Wohnungswirtschaft weiter anzukurbeln.

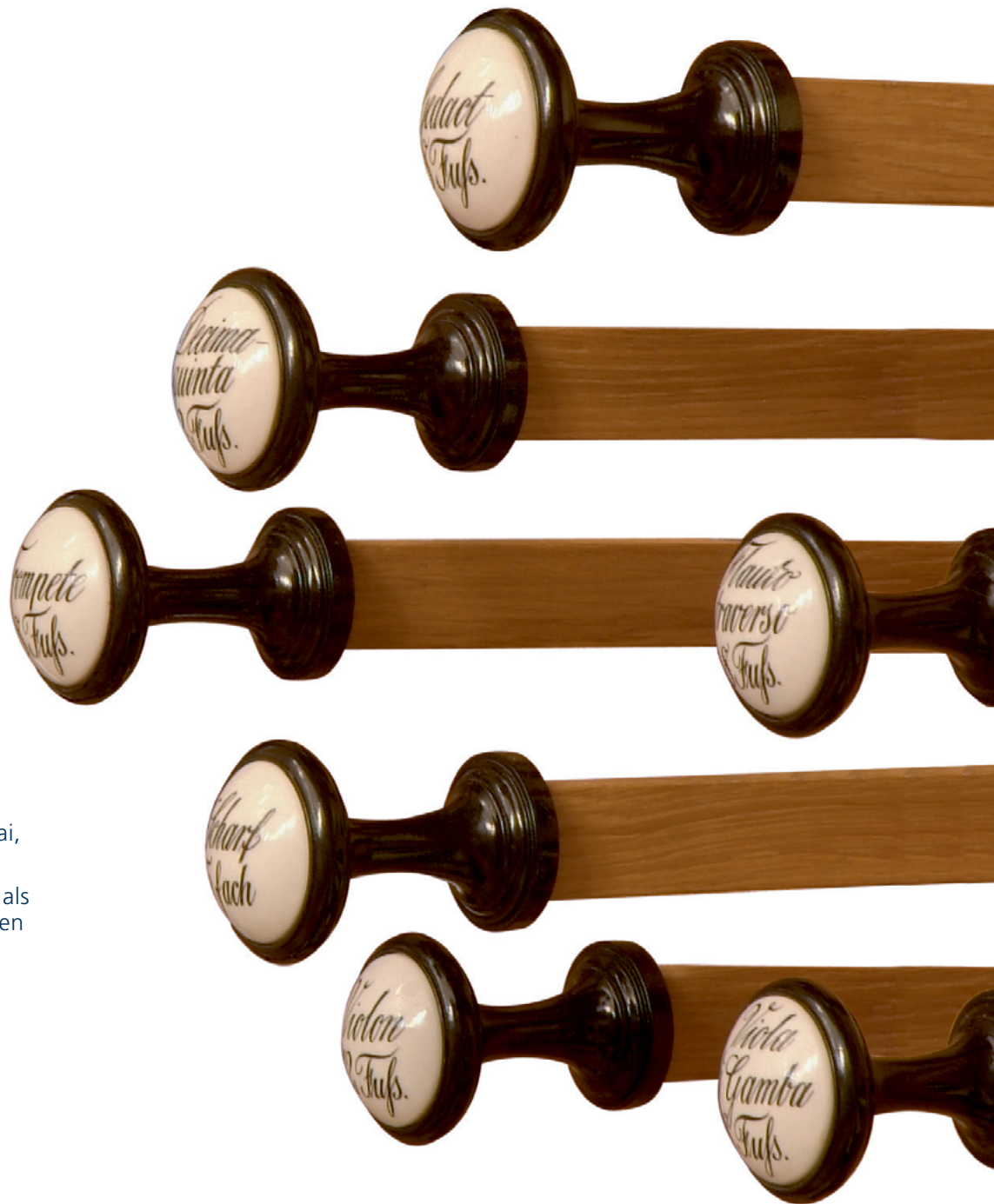
Umweltschutz

Nachhaltigkeit: Marktvorteil in der Wohnungswirtschaft

Die neuen Kriterien gehen auf eine Initiative des Bundesverbandes deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen (GdW), der Arbeitsgemeinschaft großer Wohnungsunternehmen (AGW) und des Rates für nachhaltige Entwicklung (RNE) zurück. In einer Pressemeldung betonte der AGW-Vorsitzende Peter Stubbe, dass die Erweiterungen des Kodex nicht nur den großen Wohnungsunternehmen nützen. Auch für kleinere und mittlere Unternehmen sei der DNK ein interessantes Instrument, um die eigenen Bemühungen für Umwelt und Gesellschaft offenzulegen. Allerdings werden die Angaben freiwillig gemacht und sind nicht verpflichtend. Auch GdW-Präsident Axel Gedaschko lobte die Erweiterungen. Durch sie werde „der Vorsprung der Wohnungsunternehmen bei der Energiewende, dem altersgerechten Umbau sowie dem Stadtumbau gegenüber dem Restmarkt weiter wachsen“.

dena

KULTURGUT



Orgelregister
Kirche St. Nikolai,
Stralsund

Eines von mehr als
3600 geförderten
Denkmalen.



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

25
JAHRE

Wir bauen auf Kultur.

Spendenkonto 305 555 500 · BLZ 380 400 07 · www.denkmalschutz.de

Baukonstruktionen/Bauelemente

Wohnungswirtschaft und Landeskriminalamt starten Kooperation

Wer vorbeugt, der hat später nicht das Nachsehen – nach diesem Motto handeln bereits viele Wohnungsunternehmen. In ihren Beständen investieren sie in Sicherheitstechnik, reduzieren Angsträume in den Außenanlagen, bieten Mietern Informationsveranstaltungen zu Betrugs-Tricks an der Haustür an. Nun wird die Wohnungswirtschaft im Westen die Zusammenarbeit mit den Sicherheitsbehörden weiter intensivieren: VdW-Verbandsdirektor Alexander Rychter und Uwe Jacob, Direktor des Landeskriminalamts von Nordrhein-Westfalen, haben heute im Beisein von NRW-Innenminister Ralf Jäger eine entsprechende Kooperationsvereinbarung unterzeichnet.

Die Kampagne „Riegel vor! Sicher ist sicherer.“ ist auf eine Initiative des NRW-Innenministeriums hin entstanden und soll dazu beitragen, den Anstieg der Einbruchszahlen, aber auch etwa Vandalismus in den Wohnquartieren aufzuhalten. Durch mehr Aufklärung, höhere Sicherheitsstandards und eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit wollen das Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen und die Wohnungswirtschaft das erreichen. Ein neuer Baustein in der Bekämpfung des Wohnungseinbruches ist die Kooperation zwischen der NRW-Polizei und dem VdW Rheinland Westfalen. NRW-Innenminister Ralf Jäger erklärte: „Zusammenarbeit zahlt sich gerade im Kampf gegen Wohnungseinbrüche aus. Gemeinsame Strategien helfen Eigentum zu schützen. Mehr Vorsorge und mehr Einbruchschutz bedeutet auch: Weniger Menschen werden zu Einbruchopfern. Deshalb ist der Verband der Wohnungswirtschaft für die Polizei ein wichtiger Partner.“

Sicherheit

„Die Wohnungsgenossenschaften und Wohnungsgesellschaften tragen aus Tradition heraus soziale Verantwortung und engagieren sich langfristig in Stadtteilen und Quartieren“, sagte VdW-Verbandsdirektor Alexander Rychter anlässlich der Unterzeichnung einer entsprechenden Kooperationsvereinbarung. „Viele lokale Bündnisse zwischen Polizei und Wohnungswirtschaft sind so bereits entstanden. Dass das NRW-Innenministerium die Anstrengungen nun auf Landesebene bündelt, begrüßen wir sehr – denn zu lebenswerten Städten und einer lebenswerten Heimat gehört ein verlässliches Sicherheitsgefühl.“

Insbesondere Großsiedlungen und Wohngebäude aus den 1960er und 1970er Jahren vermitteln häufig ein Gefühl der Anonymität und haben in der Bevölkerung einen zweifelhaften Ruf. Durch eine Erneuerung des Wohnumfeldes und die Reduzierung so genannter „Angsträume“ schaffen hier viele Wohnungsunternehmen bereits Abhilfe. Mit ihrer Sicherheitskooperation streben das LKA NRW und der VdW eine kontinuierliche und Zusammenarbeit an und wollen einen Beitrag leisten zur Verbesserung der sicherheitstechnischen Ausstattung von Mietwohnungen, der kriminalpräventiven Gestaltung von Wohnquartieren sowie der Information von Mietern und Personal der Hausverwaltungen zum sicherheitsbewussten Verhalten.

VdW Rheinland Westfalen

Baukonstruktionen/Bauelemente

Energetische Gebäudesanierung – wider die falschen Mythen

Deutsche Umwelthilfe veröffentlicht neues Hintergrundpapier zur Energieeffizienz im Gebäudebereich. Die Potenziale im Gebäudebestand zur Energie- und CO₂-Einsparung sind gewaltig, werden aber nach wie vor nicht ausgenutzt. Noch immer bestimmen zahlreiche Irrtümer die öffentliche Diskussion um die zweite Säule der Energiewende. Sanierer sind verunsichert und zögern energetische Modernisierungsarbeiten hinaus. Die „Mythen der energetischen Gebäudesanierung“ widerlegt die Deutsche Umwelthilfe e. V. (DUH) jetzt in einer neuen Veröffentlichung.

Die DUH möchte mit ihrem neuen Hintergrundpapier mit Vorurteilen über die energetische Sanierung aufräumen: So amortisieren sich Dämmstoffe energetisch beispielsweise in kurzer Zeit. Gedämmte Fassaden halten genauso lange wie normale und eine Veralgung lässt sich vermeiden. Die Kosten für Wärme steigen seit dem Jahr 2000 um etwa 100 Prozent – eine Sanierung ist künftig also noch rentabler.

Klimaschutz

Der Gebäudesektor ist für rund 40 Prozent des Endenergieverbrauchs verantwortlich. Obwohl etwa ein Viertel aller emittierten CO₂-Mengen in Deutschland auf die Erzeugung von Raumwärme entfallen, sind von den circa 18 Millionen Wohngebäuden in Deutschland etwa 75 Prozent kaum oder gar nicht energetisch saniert. Erst im Juli 2014 hatte die Europäische Kommission gegen Deutschland und rund zwanzig weitere Mitgliedstaaten Vertragsverletzungsverfahren wegen der noch ausstehenden Umsetzung der Energieeffizienzrichtlinie in nationales Recht eingeleitet. Die Frist für die Bundesregierung ist heute (22.9.2014) abgelaufen, ohne dass die Richtlinie umgesetzt ist.

„Für eine erfolgreiche Energiewende brauchen wir dringend konkrete und wirksame Maßnahmen im Gebäudebereich“, sagt Peter Ahmels, Leiter Energie und Klimaschutz bei der DUH. „Es ist unklar, wie die Bundesregierung die EU-Energieeffizienzrichtlinie umsetzen, sowie die im Energiekonzept festgelegten Ziele bis 2020 erreichen will.“ Das Hintergrundpapier „Mythen der energetischen Gebäudesanierung“ finden Sie unter <http://1.duh.de/feq8m>.

DUH

INNOVATIVE IMPULSE
MIT NACHHALTIGER WIRKUNG!

STOLPUNDFRIENDS
Die Markenmacher für die Wohnungswirtschaft. Seit 1989.

VERNETZTES MARKETING | ANALYSE | CHANGE MANAGEMENT | DEMOGRAFIEKONZEPTE www.stolpundfriends.de

Baukonstruktionen/Bauelemente

DGNB: ihre Strategie für mehr Nachhaltigkeit im Gebäudebestand

Das Thema Nachhaltigkeit betrifft viele Bestandshalter in ihrem täglichen Handeln. Auf der Expo Real stellt die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen – DGNB e.V. ihre umfassende Strategie für den Umgang mit dem Gebäudebestand vor – von der ersten Bestandsanalyse bis hin zum DGNB Zertifikat. Zudem wird über die Neuausrichtung des DGNB Systems im Bereich der gestalterischen Qualität von Gebäuden informiert.

Laut einer Erhebung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) betrug das Bauvolumen in Deutschland im Jahr 2012 rund 260 Milliarden Euro. Beim Wohnungsbau betrafen dabei 75 Prozent der Baumaßnahmen den Gebäudebestand, also Umbauten oder Sanierungen. Bei Industrie- und Gewerbebauten ist das Verhältnis ähnlich und das seit Jahren. Grund genug, den Fokus bei der Nachhaltigkeitsbetrachtung verstärkt auf die bereits gebaute Umwelt zu legen. Auf der diesjährigen Expo Real in München informiert die DGNB über ihre Strategie für den Gebäudebestand.

Strategie

DGNB präsentiert Online-Tool zur Bestandsanalyse

Für Eigentümer, Investoren und Betreiber zahlt sich ein Bestandszertifikat aus: Durch Optimierung des Qualitäts- und Prozessmanagements sinken die Versicherungsprämien und Finanzierungskosten von Refurbishment-Maßnahmen. Gleichzeitig ist die Bestandszertifizierung ein Werkzeug zur Steigerung der Mieterträge, sowohl durch reduzierte Betriebskosten infolge von Modernisierungsmaßnahmen als auch durch geringere Leerstände und eine gesteigerte Nachfrage, da die Qualität des Gebäudes auch für Nutzer nachvollziehbar wird. Um zukünftig schneller zu einer Einschätzung des Zustands eines Bestandsgebäudes und dessen Zertifizierbarkeit zu gelangen, entwickelt die DGNB derzeit ein Online-Tool zur Bestandsanalyse. Abgefragt werden Basisinformationen wie Baujahr und Renovierungsstand sowie Kennzahlen zur ökologischen, ökonomischen, soziokulturellen, funktionalen, technischen und prozessualen Qualität eines Gebäudes. Da die Bestandsanalyse ohne einen DGNB Auditor durchgeführt werden kann, ist sie besonders für Besitzer und Betreiber von Interesse, die eine erste Einschätzung zum Zertifizierungspotential ihrer Gebäude wünschen. Die Ergebnisse können später in den Zertifizierungsprozess überführt werden. Derzeit befindet sich das Online-Tool in der Beta-Version.

Zertifikat

Das DGNB Bestandszertifikat

Neben dem bereits im Markt befindlichen Bestandszertifikat für Büro- und Verwaltungsgebäude entwickelt die DGNB derzeit das Bestandszertifikat für Handelsbauten weiter. Dabei ist der Umfang der Bewertungskriterien bei einer DGNB Zertifizierung im Gebäudebestand im Vergleich zu einer Neubau-Zertifizierung wesentlich geringer. Darüber hinaus ist die Nachweisführung im Bestand durch Verbrauchsdaten und eine Schadstoffbegehung wesentlich vereinfacht. Besitzer und Betreiber von Bestandsbauten haben mit dem DGNB Bestandszertifikat also die Möglichkeit, eine Auszeichnung zu erhalten, welche die Leistungsdaten und damit auch die Betriebskosten ihres Gebäudes auf Basis realer Zahlen transparent ausweist. Neben den bewährten Zertifizierungen in Gold, Silber und Bronze ist für Bestandsgebäude zudem als Einstiegsstufe die Bewertung „DGNB zertifiziert“ möglich. Dadurch ist die Zertifizierung auch für ältere Gebäude realisierbar.

Bewertung

Gestalterische Qualität im DGNB System

Bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung ihres Zertifizierungssystems setzt die DGNB auf den gemeinschaftlichen Dialog mit interessierten Akteuren der Bau- und Immobilienbranche. So steht neben dem Gebäudebestand derzeit auch das Thema gestalterische Qualität und Nachhaltigkeit im Fokus der Debatte. Beides in Einklang zu bringen ist ein wichtiges Thema, weshalb die DGNB bei einer Gebäudezertifizierung bislang die gestalterische Qualität über einige Kriterien in die Gesamtbewertung mit einfließen lässt. Als besondere Herausforderung hat sich dabei die Messbarkeit und Vergleichbarkeit dieser Kriterien erwiesen. In der Weiterentwicklung des Zertifikats in der Version 2015 setzt die DGNB deshalb auf die kooperative Zusammenarbeit mit der Bundesarchitektenkammer (BAK), dem Bund Deutscher Architekten (BDA) und der Bundesstiftung Baukultur: Ziel ist es, die gestalterische Qualität von Gebäuden künftig stärker auf prozessualen Wege zu beurteilen, etwa über Architekturwettbewerbe und -preise.

Qualität

Die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen – DGNB e.V.

Die DGNB ist die zentrale Wissensplattform im Bereich nachhaltigen Bauens. Zur Förderung nachhaltigen Bauens hat die Non-Profit-Organisation ein Zertifizierungssystem zur Bewertung besonders umweltfreundlicher, ressourcensparender, wirtschaftlich effizienter und für den Nutzerkomfort optimierter Gebäude und Quartiere entwickelt – das DGNB Zertifikat.

Die DGNB zählt rund 1.200 Mitgliedsunternehmen aus allen Bereichen der Bau- und Immobilienwirtschaft in Deutschland. Ein Netzwerk aus Partnerorganisationen in vielen Ländern sorgt für die internationale Adaptation und Anwendung des Zertifizierungssystems.

DGNB

Wohnungswirtschaft *heute.*
Fakten und Lösungen für Profis

Sind sie schon regelmäßiger Leser von
Wohnungswirtschaft-*heute* Technik ?
wenn nicht, dann melden Sie sich *heute* an . . .

Energie/Bauphysik

10-Punkte-Plan der dena gibt Strategie für mehr Energieeffizienz vor

Seit Ende Juli ist es offiziell: Die Bundesregierung hat die Ziele der EU-Energieeffizienzrichtlinie nicht rechtzeitig umgesetzt. Die EU-Kommission hat bereits das sogenannte Vertragsverletzungsverfahren gegen Deutschland eingeleitet. Jetzt ist Handeln angesagt: Mit einem 10-Punkte-Plan hat die dena Vorschläge erarbeitet, wie die Energieeffizienz konsequenter und schneller gesteigert werden kann.

Bereits kurz bevor die Frist zur Umsetzung der Energieeffizienzrichtlinie abgelaufen ist, hat die dena im Rahmen eines Pressegesprächs für eine konsequentere Energieeffizienzpolitik auf nationaler und europäischer Ebene plädiert. Aus Sicht der dena erfordert dies vor allem eine langfristige Strategie, die Festlegung eines verbindlichen EU-Energieeffizienzziels von 30 Prozent bis zum Jahr 2030 mit fest definierten Zwischenschritten und ein regelmäßiges Monitoring.

Marktanreiz

In ihrem 10-Punkte-Plan benannte die dena die wichtigsten Handlungsfelder. Effizienzverbesserungen sind demnach vor allem im Gebäudebereich sowie bei kleineren und mittleren Unternehmen möglich. Gerade in diesen Bereichen gilt es, attraktive Marktanreize sowie Förderimpulse zu geben und ein einheitliches Ordnungsrecht festzulegen. Darüber hinaus müssen aber auch Informations- und Beratungsangebote ausgebaut und die Markttransparenz für Verbraucher verbessert werden.

Konkret plädiert die dena im Bereich energetischer Gebäudemodernisierung unter anderem für eine langfristige Förderstrategie, auf die sich die Marktteilnehmer verlassen und ihre Kapazitäten entsprechend anpassen können. Dazu gehört auch die steuerliche Förderung für die energetische Gebäudemodernisierung. Notwendig ist außerdem die Fokussierung auf den bedarfsorientierten Energieausweis für Gebäude. Zur Steigerung der Energieeffizienz in kleinen und mittleren Unternehmen und der Stromeinsparung in privaten Haushalten schlägt die dena ein neues Ausschreibungsmodell vor.

www.dena.de/10-punkte-plan

Energie/Bauphysik

EnergiePlus-Haus mit Minimum an Dämmung.

Dass energieeffizientes Bauen oder Sanieren keine aufwändige und umweltschädliche Dämmung benötigt, belegt das Berliner Ingenieurbüro eZeit Ingenieure mit dem DEMooS-Prinzip. Dieses basiert auf einem dynamischen Energiemanager mit einem offenen Speicher für Heizung, Kühlung, Warmwasser und Strom. „Wir bauen seit Jahren auf kluge Technik, um Eigenversorgung mit Energie zu erreichen. So auch schon 2012 bei der energetischen Sanierung eines Altbaus zum EnergiePlus Haus in Berlin Karow.“, so Geschäftsführer Taco Holthuizen, „Heute erkennen immer mehr Unternehmen, dass Energieeffizienz durch klug kombinierte technische Lösungen einfacher und umweltfreundlicher erreicht wird.“ Mit der energie- und ressourcenoptimierten Sanierung wurde ohne kostenintensive Dämmung ein jährlicher bilanzieller Überschuss von 2.000 Kilowattstunden Strom in den vergangenen zwei Jahren erzielt. Damit liegen die Werte noch unter dem des Passivhauses oder den KfW Standards.

Grundlage dafür bildet das erste in Deutschland umgesetzte PVT-eTank-System, bestehend aus einer wassergekühlten Photovoltaikanlage (PVT) zur Bereitstellung von Strom und thermischer Energie sowie dem Erdpufferspeicher eTank. Weitere dieser optimierten Anlagen befinden sich momentan in Süddeutschland im Bau. Bei dem Sanierungsobjekt handelt es sich um ein 1985 im Holzrahmenbau errichtetes Wohngebäude, das entsprechend dem Energieeinsparverordnung (EnEV 2009) Standards energetisch saniert wurde. Die nach der EnEV 2009 gedämmten Kellerwände und Fassade erreichen Dämmwerte, die unter dem Niveau eines Niedrigenergiehauses nach den Anforderungen der KfW und dem eines Passivhauses liegen. „Mittels der optimierten Gebäudetechnik konnte jedoch ein Anlageneffizienzniveau mit einem Anlagenaufwandswert von deutlich unter 0,3 erreicht und somit ein Energieüberschuss erzielt werden“, so der verantwortliche Techniker der eZeit Ingenieure GmbH, Dietmar Deunert. „Standard Gas-Brennwertanlagen haben einen Wert von 1,3 und machen damit wesentlich mehr Dämmung erforderlich, um eine gleiche Gebäudeenergieeffizienz zu erreichen.“

Wärmepumpe

Die Anlage besteht aus vier Bestandteilen. Eine Abluftwärmepumpe sorgt für die Frischluftversorgung und dient zur Rückgewinnung der in der Abluft befindlichen Energie. Eine PVT-Anlage mit einer Leistung von sieben Kilowatt Peak dient vor allem zur Stromversorgung für Heizwasser- und Warmwassererzeugung, wobei die überschüssige Energie in das Stromnetz eingespeist wird. Mit dem verbauten Erdpufferspeicher kann die überschüssige Solarthermie gespeichert werden. Dieser dient zugleich als geothermische Quelle. Zudem kommt eine Erdwärmepumpe mit einem integrierten dynamischen Energiemanager zum Einsatz. Energetische Sanierungen zum EnergiePlus-Gebäude nach dem DEMooS-Prinzip können daher auch ohne den Einsatz massiver und darüber hinaus kostenintensiver Dämmungen sondern über eine Optimierung der Gebäudetechnik wirtschaftlich sinnvoll umgesetzt werden, ohne auf Behaglichkeitsanforderungen verzichten zu müssen.

Christoph Müller

Sanieren/Umbauen

Warum verlorene Schlüssel Vermieter besonders ärgern

Knapp 70 Prozent aller Dinge gehen in den Sommermonaten verloren. So kommt jedes Jahr schätzungsweise über einer Million Menschen in Deutschland der Schlüsselbund abhanden. Für Einbrecher ist ein gefundener oder gestohlener Schlüssel die Gelegenheit, sich unbemerkt Zutritt zu Gebäuden und Wohnungen zu verschaffen. Im Schutz der Dunkelheit können sie dieser kriminellen Tätigkeit im Herbst und Winter besonders einfach nachgehen.

Deswegen gilt es, die Sicherheit betroffener Gebäude schnellst möglich wieder herzustellen. Besonders ärgerlich ist es, wenn wegen eines verlorenen Schlüssels die komplette Schließanlage eines Mehrparteien-Hauses ausgetauscht werden muss. Das kann zu einer sehr kostspieligen Angelegenheit werden. Immer wieder kommt es deshalb vor, dass Mieter den Verlust nicht sofort oder gar nicht melden und das gesamte Haus damit einem erhöhten Sicherheitsrisiko aussetzen. Und das, obwohl sie gesetzlich dazu verpflichtet sind.

[Schließanlage](#)

Bei einem selbstverschuldeten Verlust musste der Mieter auch schon in der Vergangenheit die Kosten für eine neue Schließanlage übernehmen. Häufig kam es dann zu Streitigkeiten darüber, für welche Summe gehaftet werden muss. Konflikte gab es auch über den Zeitpunkt der Zahlungsfälligkeit, ob vor oder nach dem Austausch der Schließanlage.

Bundesgerichtshof nimmt Vermieter in die Pflicht.

Diese Streitfragen regelte der Bundesgerichtshof im März 2014. Im Zuge eines aktuellen Rechtsstreits zweier Parteien nimmt er die Vermieter in die Pflicht. Der Mieter hat bei selbstverschuldetem Schlüsselverlust zwar weiterhin Schadenersatz zu leisten, jedoch nur in Höhe des tatsächlich entstandenen Schadens. Wie hoch dieser konkrete Vermögensschaden ausfällt, könne jedoch erst dann festgestellt werden, wenn eine neue Schließanlage bereits installiert wurde – also eine konkrete Rechnung vorliegt. Künftig muss der Vermieter also für die anfallenden Kosten in Vorleistung treten und trägt dadurch ein erhöhtes finanzielles Risiko. Der Aufwand für den Austausch einer Schließanlage liegt nicht mehr nur in administrativen Aufgaben, sondern bedeutet künftig immer auch eine finanzielle Belastung für den Vermieter.

[Schadenersatz](#)

Verlorene Schlüssel einfach sperren?

Mit dieser Entscheidung in höchster Instanz müssen Vermieter nun leben und auch damit, dass Mieter weiterhin ihre Schlüssel verlieren werden. Hier bietet vielleicht die dritte Beteiligte – nämlich die Schließanlage selbst – eine Lösung, und zwar in Form von modernen mechatronischen oder rein elektronischen Systemen. Auch bereits bestehende Türen können mit flexiblen offline-varianten, ohne zusätzlichen Aufwand ausgerüstet werden. Dank einer integrierten Stromversorgung via Batterie in Schlüssel oder Zylinder müssen diese nicht an das Stromnetz angeschlossen werden – es sind also keine kostspieligen Kabelschächte durch und um die Tür nötig. Die elektronische Komponente ermöglicht es, Schließberechtigungen einfach und individuell zu ändern. Über stationäre oder mobile Programmiergeräte können beispielsweise einzelne Schlüssel oder sogenannte Identmedien wie Transponder oder Karten gesperrt oder neu programmiert werden. Das ist vor allem in Gebäuden in denen viele Mieter wohnen von Vorteil, erklärt Prof. Dr.-Ing. Thomas Stocker, Sicherheitsfachmann von der Hochschule Esslingen: „Sowohl bei mechatronischen, als auch bei rein elektronischen Schließanlagen wird im Falle eines Schlüsselverlusts ein kompletter Austausch der Anlage überflüssig. Ein fehlender Schlüssel kann leicht gesperrt und durch einen neu programmierten Schlüssel ersetzt werden. Es müssen also weder der Zylinder der Haustür noch der von Wohnungen gewechselt werden. Somit sind alle anderen Bewohner des Hauses von diesen Maßnahmen nicht betroffen und die Kosten halten sich in vertretbaren Grenzen.“

Auch für besondere Wohnsituationen geeignet.

Singles aber auch ältere Menschen leben immer häufiger in Wohngemeinschaften. Eine Tatsache, die für die Immobilienbranche eine Herausforderung in der Schlüsselverwaltung mit sich bringt. Auch in Großobjekten wie beispielsweise Wohnheimen ist die Fluktuationsrate sehr hoch. Schlüssel müssen hier deutlich häufiger gewechselt oder Zylinder ersetzt werden. Umso wichtiger ist es, dass sich die Verwaltung so einfach wie möglich gestaltet, möglicherweise über eine entsprechende Software. In gewöhnlichen Mietshäusern kann das für Hausverwalter und Vermieter ebenfalls eine große Entlastung sein.

Sicherheitsrisiko

Von der unkomplizierten Handhabung einer mechatronischen Schließanlage profitieren alle Beteiligten. Mieter können beispielsweise mit nur einem Schlüssel Zugänge öffnen, die von allen Parteien genutzt werden, wie Tiefgarage, Keller oder verschließbare Müllplatz-Einhausungen, aber auch die eigene Wohnungstür – diese bleibt jedoch für andere verschlossen. Das verschlankt den Schlüsselbund und erspart die lästige Suche nach dem passenden Schlüssel. Sollte ein Schlüssel oder ein anderes Identmedium doch einmal verloren gehen, braucht der Betroffene außerdem keine Angst mehr vor der Meldung beim Vermieter zu haben. Denn die Möglichkeit diese einfach zu sperren und neue Schließberechtigungen einzuprogrammieren ist deutlich günstiger als der Austausch einer gesamten Anlage. Je schneller dies geschieht, desto geringer ist auch das Sicherheitsrisiko, dem der Rest des Hauses dadurch ausgesetzt ist. Außerdem betreffen die Änderungen der Schließberechtigungen andere Bewohner nicht. Für den Vermieter reduziert sich nicht nur das Konfliktpotenzial, er kann seinen Mietern auch mehr Vertrauen entgegen bringen, wenn er davon ausgehen kann, über derartige Sicherheitsrisiken schnellst möglich informiert zu werden.

Claudia Thumm, Fachjournalistin aus Stuttgart

Enten legen ihre Eier in aller Stille.
Hühner gackern dabei wie verrückt. Was ist die Folge? Alle Welt ißt Hühnereier. Henry Ford

Wir helfen Ihnen beim Gackern!

Gerd Warda warda@wohnungswirtschaft-heute.de
Hans-J. Krolkiewicz krolkiewicz@wohnungswirtschaft-heute.de

Breitband/IT

KabelKiosk bringt A&E ins FamilyHD-Paket

Der KabelKiosk der M7 Deutschland hat sein Angebot im FamilyHD-Paket um das Programm A&E erweitert. Mit der Aufschaltung startet jetzt eine der erfolgreichsten TV-Marken der USA im KabelKiosk. Das FamilyHD-Paket umfasst mit der Neuaufschaltung nunmehr 11 Programme in bester hochauflösender Bildqualität. Das neue HD-Angebot A&E ersetzt zugleich THE BIOGRAPHY CHANNEL (BIO).

Mit A&E werden außergewöhnliche TV-Serien in deutscher Erstaussstrahlung zum festen Bestandteil der breit gefächerten, familiengerechten Programmauswahl im FamilyHD-Paket. Das US-Erfolgsprogramm steht für außergewöhnliche TV-Serien, darunter „Duck Dynasty“, die quotenstärkste Factual-Entertainment-Serie in der Geschichte des US-Kabelfernsehens. Weitere Top-Produktionen wie die Serie „Wahlburgers“ mit Mark Wahlberg sind zudem erstmals im deutschen Fernsehen zu sehen. Ein Großteil des Programms wird dabei neben der deutschen Sprachfassung auch im Originalton angeboten. Zusätzlich wird A&E auch deutsche Eigenproduktion präsentieren.

A+E Networks Germany ersetzt mit A&E seine Sendermarke THE BIOGRAPHY CHANNEL, kurz BIO genannt: „A&E bringt neue Premiumserien nach Deutschland und beliebte Serien von BIO bleiben erhalten, um deren Erfolg mit A&E fortzusetzen“, betont Dr. Andreas Weinek, Geschäftsführer von A+E Networks Germany. „Die neue Marke“, so Dr. Weinek weiter, „unterliegt nicht der thematischen Begrenzung, die der Begriff „Biografie“ mit sich brachte, und schafft Platz für eine große Anzahl neuer Formate. Das Ergebnis ist ein Programm, mit dem wir unsere Zielgruppe optimal ansprechen können.“

Martina Rutenbeck, Geschäftsführerin der M7 Deutschland sagte zur bevorstehenden Programmaufschaltung: „Mit A&E erhält das Paket FamilyHD eine hochkarätige Erweiterung. Durch das neue HD Programm liefern wir unseren Netzpartnern zusätzliche Impulse für die Vermarktung des beliebten FamilyHD-Pakets.“ A&E steht ab sofort im KabelKiosk Paket FamilyHD sowie dem Themenpaket Doku & News bereit. Im Rahmen der Aufschaltung ist neben dem Austausch von THE BIOGRAPHY CHANNEL gegen den Sender A&E auch ein Transponderwechsel des Senders HISTORY erforderlich. Den Zuschauern wird daher empfohlen einen Sendersuchlauf durchzuführen, um den neuen Sender empfangen zu können.



M7 Deutschland GmbH

Die M7A Group S.A., die in Deutschland unter dem Namen M7 Deutschland GmbH firmiert, und die M7 Group S.A. gehören zur CDS Group. Die M7 Deutschland GmbH, Köln, betreibt mit dem KabelKiosk eine unabhängige und voll integrierte digitale Programm- und Dienste-Plattform für Netzbetreiber in Europa. Der KabelKiosk stellt schlüsselfertige TV-Vorleistungsprodukte zur Verfügung und ermöglicht so die einfache und kosteneffiziente Verbreitung deutscher und multinationaler TV-Programme. Hierzu gehört auch die Regelung aller rechtlichen und technischen Fragen. Aus dem umfassenden Portfolio können sich Netzbetreiber - bei voller Kontrolle ihrer Endkundenbeziehungen - eigene digitale TV-Pakete zusammenstellen und ihren Kunden anbieten. Der KabelKiosk liefert ein reichhaltiges Angebot an Sendern in brillanter HD-Bildqualität, dessen Umfang für neue Maßstäbe in den Kabel- und IP-Netzen sorgt. Hinzu kommen attraktive Sender verschiedener Genres in SD-Qualität sowie eine internationale Auswahl mit über 30 fremdsprachigen Programmen in neun verschiedenen Sendesprachen. Mit der neuen IPTV-Plattform meinFernsehen steht Netzbetreibern darüber hinaus eine rechtssichere Lösung mit rund 150 TV-Programmen, davon ein Drittel in brillanter HD-Qualität, bereit, die eine vollständige TV-Versorgung, zeitversetztes Fernsehen sowie Video on Demand mit voller Multiscreen-Unterstützung über IP-Netze in die Haushalte bringt. Das interaktive SmartTV Portal choice verknüpft TV und Internetinhalte auf HbbTV-fähigen Fernsehgeräten oder über einen Receiver. Detaillierte Informationen unter www.kabelkiosk.de und www.meinfernsehen.de.

Netzbetreiber

Breitband/IT

Tele Columbus bereitet Börsengang vor

Die Tele Columbus AG, der drittgrößte deutsche Kabelnetzbetreiber, bereitet ihren Börsengang (IPO) vor. Das Unternehmen beabsichtigt, seine Aktien bis zum Ende des Jahres 2014 im regulierten Markt (Prime Standard) der Frankfurter Wertpapierbörse notieren zu lassen, sofern das Marktumfeld dies zulässt. Bei dem Börsengang sollen sowohl Aktien der bisherigen Gesellschafter über eine Beteiligungsgesellschaft als auch aus einer Kapitalerhöhung platziert werden. Tele Columbus erwartet, dass der Emissionserlös aus der Kapitalerhöhung bei mindestens rund 300 Mio. Euro liegen wird.

Die aus der Emission zufließenden Mittel will das Unternehmen verwenden, um bestehende Verbindlichkeiten abzubauen und mehr finanziellen Spielraum für die Fortsetzung der Wachstumsstrategie zu schaffen. Mit dem geplanten IPO wird eine umfassende Refinanzierung der bestehenden Fremdverbindlichkeiten verbunden sein, um die Kapitalstruktur optimal an das neue Profil von Tele Columbus anzupassen und um erhebliche Zinskosten einzusparen. Tele Columbus erwartet nach dem Börsengang eine Reduzierung der Verbindlichkeiten auf das etwa 3,5-fache des normalisierten EBITDA der vergangenen 12 Monate. Als künftig börsennotierter Kabelnetzbetreiber mit starker Präsenz in Ostdeutschland will Tele Columbus sein Wachstumstempo und seine Profitabilität in den kommenden Jahren deutlich erhöhen. Dabei hat das Unternehmen einen klaren Investitionsplan, um seinen Kunden weitere Vorteile zu bieten und die enge Verbindung als verlässlicher Partner der Wohnungswirtschaft weiter auszubauen.

Wachstum

„Wir freuen uns sehr auf die Möglichkeiten, die sich Tele Columbus nach der Börsennotierung bieten. Das starke Wachstumspotenzial von Tele Columbus basiert auf einem der leistungsstärksten Kabelnetze im deutschen Markt und einer sehr attraktiven Kundenbasis mit überdurchschnittlichem Potenzial, zusätzliche Produkte über den Kabelanschluss hinaus zu vermarkten. Damit haben wir beste Voraussetzungen, unsere Marktposition in einem der attraktivsten Kabelmärkte Europas in den kommenden Jahren weiter auszubauen“, sagt Ronny Verhelst, Vorstandsvorsitzender der Tele Columbus AG.

TeleColumbus

Breitband/IT

ANGA: Kursbuch Netzausbau ist wichtiger Schritt auf dem Weg zum flächendeckend verfügbarem und leistungsfähigem Internet

Der Verband Deutscher Kabelnetzbetreiber (ANGA) gehört zu den Unterzeichnern des heute veröffentlichten Kursbuchs Netzausbau. Im Kursbuch haben das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI), die Bundesnetzagentur und Akteure der Breitbandbranche Prinzipien und Maßnahmen vereinbart, die den Breitbandausbau in Deutschland vorantreiben sollen.

Wesentliches Ziel des Kursbuchs ist es, bis 2018 die Versorgung aller Haushalte mit Bandbreiten von 50 Mbit/s herbeizuführen. Erstmals bekennt sich die Netzallianz auch dazu, die notwendigen Grundlagen für eine künftige Internetversorgung im Gigabit-Bereich zu legen. Hierzu ANGA-Präsident Thomas Braun: „Anschlüsse mit 50 Mbit/s stellen bald nur noch die Grundversorgung sicher. Wir freuen uns, dass die Mitglieder der Netzallianz erkannt haben, dass der Ausbau höherer Bandbreiten erforderlich ist und dieses Thema angegangen wird.“

Breitbandausbau

Die ANGA begrüßt außerdem die einhellige Forderung der Netzallianz, Netzbetreibern innovative Dienste auf Basis von Qualitätsmerkmalen zu ermöglichen. Thomas Braun: „Der weitere Breitbandausbau bedarf einer fairen Verteilung der Wertschöpfung zwischen Dienste- und Inhaltenanbietern einerseits und Netzbetreibern andererseits. Die Netzallianz macht sich für Geschäftsmodelle stark, die weitere Investitionen in den Netzausbau sichern.“

Die Arbeit am Kursbuch soll fortgesetzt werden. Notwendig ist aus Sicht der ANGA vor allem die weitere Ausformung der Hochgeschwindigkeitsstrategie für den Netzausbau. Hier dürfe es nicht bei einer Willensbekundung bleiben, so Braun.

Diskussionsbedarf besteht für den Verband beim Thema Breitbandförderung. Es gelte, die im Kursbuch postulierte Technologieneutralität im Förderungsregime auch faktisch herbeizuführen. Außerdem fordert die ANGA, näher zu bestimmen, wie der im Kursbuch geforderte Schutz vor subventioniertem Überbau bestehender NGA-Netze praktisch sichergestellt werden kann.

ANGA

Wer aufhört zu werben, um Geld zu sparen, kann ebenso seine Uhr anhalten, um Zeit zu sparen. Henry Ford

Wir lassen Ihre Uhr weiterlaufen!

Gerd Warda warda@wohnungswirtschaft-heute.de
Hans-J. Krolkiewicz krolkiewicz@wohnungswirtschaft-heute.de

Breitband/IT

BLTV fordert einheitliche Rahmenbedingungen für Lokal-TV in Deutschland

Die Digitalisierung der Verbreitungswege in den letzten Jahren führt zu erheblichen Veränderungen in der Medienlandschaft. Alle Rundfunkangebote auf allen Kanälen verbreiten zu können ist nur unter komplexen und wirtschaftlich effektiven Bedingungen zu realisieren.

Auch die Regulierung muss sich diesen Herausforderungen stellen. Sie steht vor der Aufgabe, Zuschauern und Verbrauchern die Auswahl und Nutzung der relevanten Informationsangebote zu sichern und dabei die weitere Konzentration von Medienmacht insbesondere in ländlichen Regionen zu verhindern. Die vielfältige deutsche Lokal-TV Szene sichert in weiten Teilen der Bundesrepublik Deutschland die Medienvielfalt ab. Alle uns vorliegenden Untersuchungen belegen, dass mindestens 65 % der mit Lokalfernsehen versorgten Haushalte von diesem Informationsangebot Gebrauch machen. Die Entwicklung hin zur Multi-Channel-Versorgung über Kabel, Satellit, Terrestrik und Internet (HbbTV, Smart-TV, App etc.) erfordert dabei einen Aufwand, der die wirtschaftlichen Möglichkeiten dieser Sender übersteigt. Deshalb müssen sie auf wichtige Verbreitungswege verzichten. Für die betroffenen Verbraucher bedeutet das einen erheblichen Einschnitt in die Möglichkeiten seiner Meinungsbildung.

Medien

Im Juli dieses Jahres hat der Freistaat Sachsen beispielhaft eine Gesetzesänderung beschlossen, um die sächsischen Lokalsender bei der Verbreitung ihrer Informationen zu unterstützen und die Voraussetzung der demokratischen Mitsprache eines jeden Verbrauchers – die Informationsfreiheit und Informationsbeschaffung auch im Lokalen - zu schützen und zu stärken. Damit soll eine wichtige Stimme in der Medienlandschaft gesichert werden. Die Gesetzgebung ist beispielhaft für ganz Deutschland und sollte deswegen nicht nur in einem Bundesland umgesetzt werden. Der Umstrukturierungsprozess findet in ganz Deutschland und nicht nur in Sachsen statt.

Zurzeit gibt es unterschiedliche Modelle und Ansätze in den Bundesländern und Landesmedienanstalten, die Zukunft des Lokalfernsehens zu sichern. Nach Einschätzung des Bundesverbandes Lokal TV (BLTV) ist in fast allen Landesmedienanstalten der Wunsch vorhanden, die Meinungsvielfalt und die demokratische Willensbildung durch eine Unterstützung der lokalen TV-Szene in Deutschland sicherzustellen. Der BLTV begrüßt und unterstützt alle Maßnahmen der Politik, die das wirtschaftliche Überleben lokaler und regionaler Sender sichert. Gleichzeitig ruft er hiermit die Politik auf, für diese deutschlandweite Problematik einheitliche Lösungen zu diskutieren und zu finden.

WIR VERBINDEN WERTSCHÖPFUNG
MIT WERTSCHÄTZUNG!

STOLPUNDFRIENDS
Die Markenmacher für die Wohnungswirtschaft. Seit 1989.



VERMIETUNGSFÖRDERUNG | KUNDENZUFRIEDENHEIT | IMAGEGEWINN

www.stolpundfriends.de

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen folgende notwendige Voraussetzungen erfüllt bzw. geschaffen werden:

Kosten-Freistellungen der Sender für die Signalzuführung an die Netzbetreiber

Die Netzbetreiber müssen verpflichtet werden, das Signal beim Sender „abzuholen“ und auszusenden. Den Programmveranstaltern dürfen dafür keine Kosten entstehen. Das gilt insbesondere für die Kabelnetze, aus deren Vergütung sich ARD und ZDF bereits zurückgezogen haben. Das neue Thüringer Landesmediengesetz (ThürLMG) hat diese vom Bundesverband Lokal TV geforderte sog. „must fetch - Regelung“ bereits aufgenommen.

Der BLTV fordert daher:

- die Gleichbehandlung für alle lokalen Sender in der gesamten Bundesrepublik
- durch gleichlautende Regelungen in allen Landesmediengesetzen oder
- Aufnahme in den Medienstaatsvertrag

Gleichbehandlung aller Verbreitungswege

Lokalsender können nur überleben, wenn sie 100 % der möglichen Nutzer erreichen können. Die aktuelle TV-Nutzung (46,1 % Satellit und 46,3 % Kabel) bedeutet für das Lokalfernsehen eine Verbreitung bei maximal der Hälfte aller möglichen Zuschauer. Projekte der kooperativen Satelliten-Verbreitung einzelner Bundesländer für lokale TV Angebote müssen daher so gestaltet werden, dass alle Sender diesen Verbreitungsweg nutzen können. Dazu zählen auch die Verbreitungswege via Smart TV und HbbTV.

Der BLTV fordert deshalb:

- die Schaffung einheitlicher Satellitenverbreitung auf einem Transponderkanal für alle Lokalsender
- die Vermeidung zersplitterter Satellitenzuführungen und
- die konsequente Etablierung einer deutschlandweiten funktionstüchtigen Kooperation aller Landesmedienanstalten

Transponderkanal

Eine Mediathek für alle Lokal-Angebote

Die Fernsehnutzung hat sich erheblich verändert. So ist der Trend, weg vom linearen Fernsehen hin zur Nutzung von Mediatheken über SMART TV oder HbbTV, deutlich sichtbar. Durch die Digitalisierung der Verbreitung in Kabelnetzen werden bereits viele Signale der Lokalsender an wenigen Punkten in Deutschland gebündelt.

Der BLTV fordert:

- Kooperation aller Beteiligten, um die vorhandenen guten Voraussetzungen mithilfe der Landesmedienanstalten auszubauen, damit zukünftig die Lokal-TV-Angebote in einer einheitlichen Mediathek abgerufen werden können

Kabelnetz

Beteiligung der Lokalsender an der Haushaltsabgabe (vormals GEZ-Gebühren)

Lokale Fernsehsender erfüllen in zahlreichen Regionen einen öffentlich-rechtlichen Informationsauftrag. Deshalb bekräftigt der BLTV erneut seine seit langem vorgetragene Forderung:

- den Landesmedienanstalten muss ein wesentlicher Teil der Mehreinnahmen aus der neuen Haushaltsgebühr zur Verfügung gestellt werden, um in der Verantwortung der jeweiligen Landesmedienanstalt den Lokalsendern in geeigneter Form zur Sicherung von deren Wirtschaftlichkeit zur Verfügung zu stellen.

Auf die vorliegenden Vorschläge des BLTV wird verwiesen. Um entsprechende Vorlagen für ein koordiniertes Vorgehen der Politik in den einzelnen Bundesländern und Regulierungsbehörden vorzubereiten, resümiert der BLTV seine Forderungen: Der Bundesverband Lokal TV empfiehlt zur Erarbeitung von nachhaltigen und zeitnahen Lösungen die umgehende Einberufung einer gemeinsamen Konferenz der Landesmedienanstalten und der Medienverantwortlichen in den Bundesländern gemeinsam mit der Interessenvereinigung der Lokalsender BLTV durch die DLM. Die wirtschaftliche Lage der Lokalsender ist deutlich angespannt und erfordert eine schnelle und unbürokratische Vorgehensweise.

BLTV

Breitband/IT

FRK schlägt Mittelstandsinitiative „Breitbanderschließung ländlicher Räume durch Renaissance des Subsidiaritätsprinzips“ vor

Der Fachverband Rundfunk- und BreitbandKommunikation (FRK) hat heute in Hamburg zum IT-Gipfel der Bundesregierung eine Mittelstandsinitiative zur finanziellen Entlastung der öffentlichen Haushalte vorgestellt. „Hierzu ist es notwendig, dass der Wirtschaftssektor Finanzwirtschaft (Banken, Versicherungen etc.) endlich seine gesellschaftliche Verantwortung anerkennt und Anlegergelder für die Infrastruktur in Deutschland mobilisiert. Dazu muss er die Herausforderung der rentablen Finanzierung der Infrastrukturentwicklung annehmen. Wir fordern die Finanzwirtschaft deshalb auf, gemeinsam mit den zahlreichen mittelständischen Unternehmen Finanzprodukte für ihre privaten und institutionellen Anleger zu schaffen, um diesen Investoren mit der Breitbandentwicklung eine, auf vorhandene Projekte bezogene, solide, mittel- und langfristig rentable Anlagemöglichkeit mit 4 bis 8 Prozent Rendite anzubieten“, erklärte der Vorsitzende des FRK, Heinz-Peter Labonte, heute am Rande des IT-Gipfels in Hamburg.

Damit soll aus Sicht des FRK den politisch Verantwortlichen eine wirksame Alternative zu der immer wieder von der Lobby der Großunternehmen, insbesondere der Telekom, geforderten Erhöhung der staatlichen Förderung durch Steuergelder gegenüber gestellt werden. Zur Erschließung der mit Breitband unterversorgten Gebiete in Deutschland sei daher die Renaissance des Subsidiaritätsprinzips nötig. Von der Unterversorgung aktuell betroffen ist bundesweit immer noch jeder vierte der rund 40 Millionen Haushalte.

Infrastruktur

So könnten – durch die Erschließung neuer Finanzmittel für die breitbandige Anbindung insbesondere bisher unterversorgter Regionen mit 50 Mbit/s bis 2018 – nicht nur mindestens 10 Prozent der deutschen Haushalte, d.h. rund 4 Mio., ans schnelle Netz angebunden werden. Vielmehr sei so auch die optimierte Verteilung der verfügbaren öffentlichen Finanzmittel auf die restlichen bis zu 6 Mio. betroffenen Haushalte möglich. Der FRK weist darauf hin, dass sich diese Methode bereits in den letzten 30 Jahren bei der Erschließung ländlicher Räume für den breitbandigen Empfang von Rundfunk bewährt hat, und zwar über den Aufbau einer Versorgung durch breitbandige Kupfer-Koaxialkabel. Inzwischen gebe es auch die entsprechenden Projekte mit Glasfaser bis an Gebäude und in Wohnungen.

„Durch die Einbeziehung dieser „Mittelstandsinitiative zur Renaissance des Subsidiaritätsprinzips“ in den IT-Gipfelprozess der Bundesregierung ist die Konzentration öffentlicher Förderinstrumentarien auf jene 5 bis max. 15 Prozent der deutschen Haushalte möglich, die selbst nicht oder kaum wirtschaftlich rentabel von einer sektorübergreifenden Mobilisierung privaten Kapitals erschlossen werden können. Dies bedeutet zugleich ein privat finanziertes Konjunkturprogramm mit einem Mindestvolumen von 6 Mrd. Euro bis 2018. Dazu müsste der Staat lediglich zur strikten Beachtung des Subsidiaritätsprinzips zurückkehren“, erklärte Labonte unter Hinweis auf das die Wirtschaftssektoren Finanzwirtschaft und Breitband-/IT-Industrie integrierende Konzept seines Verbands.

FRK

Aus der Industrie

Der VELUX Tageslicht-Spot befreit fensterlose Flure und Dielen aus ihrem Schattendasein

Meistens zu eng, zu dunkel und zu wenig beachtet: Flure und Dielen fristen häufig ein trauriges Dasein. Gerade fensterlosen Eingangsbereichen mangelt es aufgrund des fehlenden Tageslichts oft an Gemütlichkeit. Dass dieser Zustand nicht so bleiben muss, beweist der Tageslicht-Spot von Velux. Mit dieser Tageslichttröhre kann der Flur auch ohne Dach- oder Fassadenfenster sanft und natürlich ausgeleuchtet werden. Das stärkt nicht nur das Wohlfühlambiente hinter der Fußmatte, sondern spart auch noch Energie. Welche Tageslicht-Spot Lösung die Beste für den eigenen Flur ist, was sie kostet und wie viel Licht durch sie hereinscheint, verrät der Velux Lichtkalkulator unter www.velux.de/tageslicht-spot.



Vorher und nachher;
Foto VELUX

Der Flur gilt als Aushängeschild einer Wohnung. Hier werden die Besucher empfangen. Sein Ambiente entscheidet darüber, ob sich die Gäste auf Anhieb wohlfühlen. Doch was, wenn hinter der Fußmatte ein innenarchitektonisches Problem lauert: Gerade fensterlose Eingangsbereiche versprühen oft den düsteren Charme einer Besenkammer und wirken durch das fehlende Tageslicht sehr schnell ungemütlich. Eine clevere Möglichkeit, jeden Flur ein wenig freundlicher erscheinen zu lassen, bietet der Velux Tageslicht-Spot. Durch eine Scheibe auf dem schrägen oder auch dem flachen Dach wird das Tageslicht über einen reflektierenden Lichttunnel direkt in den innenliegenden Flur geleitet. Der Tageslicht-Spot bringt so genügend natürliches Licht in den Empfangsbereich, um eine Flur-Fläche von bis zu neun Quadratmetern aufzuhellen – mit einer Leistung, die in etwa einer 60-Watt-Glühlampe entspricht.

Tageslicht

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Fensterlose Dielen heißen die Gäste durch den Velux Tageslicht-Spot mit einer angenehmen Lichtstimmung vom ersten Augenblick an willkommen. Doch die natürliche Belichtungsquelle steigert nicht nur den Wohlfühl-Faktor, sondern spart auch noch Energie. Auf künstliche Lichtquellen kann tagsüber weitestgehend verzichtet und Stromkosten so ganz einfach gespart werden. Und natürlich soll auch nach Sonnenuntergang niemand über Schuhe und Taschen stolpern: Für die Nacht lassen sich die Spots mit einer energieeffizienten LED-Leuchte ausstatten, die zu später Stunde die sichere Belichtung des Durchgangszimmers übernimmt.

Lichtkalkulator berechnet ideale Lösung.

Welcher Tageslicht-Spot für den eigenen Flur am besten geeignet ist, wie viel dieser kostet und mit wie viel Tageslicht der Eingangsbereich künftig erhellt werden kann, ermitteln Mieter und Eigentümer mühelos mit dem Velux Lichtkalkulator unter www.velux.de/tageslicht-spot. Einfach den Wohnort angeben, den Flur als gewünschten Raumtypen auswählen, dessen Maße und die Dachspezifikationen eintragen, fertig! Als Ergebnis zeigt der Lichtkalkulator anschaulich die einfallende Lichtmenge im Vergleich zu 60-Watt-Glühlampen sowie eine ganz konkrete Kalkulation mit allen empfohlenen Produkt-Bestandteilen, die den dunklen, fensterlosen Flur in eine lichtdurchflutete Visitenkarte des Hauses verwandeln werden.

Flur

VELUX

Fünzig Prozent bei der Werbung sind immer rausgeworfen. Man weiß aber nicht, welche Hälfte das ist. Henry Ford

Wir helfen Ihnen beim Suchen.

Gerd Warda warda@wohnungswirtschaft-heute.de
Hans-J. Krolkiewicz krolkiewicz@wohnungswirtschaft-heute.de

Aus der Industrie

Selbst erzeugten Solarstrom effizient speichern mit dem neuen Batteriespeicher-System RWE Storage eco

Wer die Rendite seiner Photovoltaikanlage erhöhen will, der nutzt möglichst viel des eigenerzeugten Solarstroms selbst: Wirtschaftlicher als die Einspeisung ist der Eigenverbrauch. Das neue Speichersystem RWE Storage eco kann diesen zusammen mit dem RWE SmartHome Solarpaket auf bis zu 70 Prozent steigern. Die Preise beginnen bei 6.300 Euro ohne Mehrwertsteuer für eine Speicherkapazität von 4,5 Kilowattstunden. Die Kombination verbindet effizientes Speichermanagement mit intelligenter Solarstromnutzung und der Möglichkeit des mobilen Fernzugriffs.



HomePower Storage eco; Foto RWE

produziert wird oder viel Energie im Batteriespeicher bereitsteht. Jederzeit kann das Energiemanagement per Smartphone oder Computer auch aus der Ferne überwacht und gesteuert werden. Das Zusammenspiel von PV-Anlage, RWE Storage eco und vernetzter Haustechnik ermöglicht so ein Höchstmaß an Eigenstromnutzung – man muss weniger Strom zukaufen und spart Geld. RWE SmartHome ist bereits seit drei Jahren erfolgreich im Markt und steuert per Funk etwa auch Lichtschalter und Zwischenstecker für Haushaltsgeräte, Funkschalter, Thermostate oder Tür- und Fenstersensoren. Durch die laufende Einbindung neuer Geräte und Funktionen entwickelt RWE Effizienz die Haussteuerung herstellerübergreifend zum Wohnassistenten für das ganze Haus.

Moderne Batterietechnologie

RWE Storage eco ergänzt die RWE Storage-Lösungen vario, compact und basic um ein kostengünstiges Einsteigermodell mit moderner Lithium-Ionen-Technologie, erprobter Leistungselektronik und ausgereiftem Lademanagement. RWE Storage eco kann von 4,5 kWh in zwei Stufen auf bis zu 13,5 kWh Speicherkapazität ausgebaut werden, ist sehr wartungsarm und hat eine Lebenserwartung von bis zu 20 Jahren (5.000 Ladezyklen bei 80 % Entladetiefe). Über die Produktgarantie von zwei Jahren hinaus gewährt RWE Effizienz dabei eine Garantie auf die Batteriezellen von zehn Jahren. Im Lieferumfang enthalten ist das Hausautomations- und Energiemanagementsystem RWE SmartHome. Die Kombination ist mit jeder Photovoltaikanlage kompatibel, KfW-förderfähig und eignet sich ebenso für neue Anlagen wie für Nachrüstungen.

Speicherkapazität

Energiemanagement und Haustechnik stets im Blick

RWE SmartHome kann ausgewählte Verbraucher gezielt dann einschalten, wenn viel Sonnenstrom

www.rwe-effizienz.com

Aus der Industrie

Mehr Wärmekomfort bei geringeren Kosten

Die Dortmunder Wohnungsgesellschaft DOGEWO21 setzte bei der Modernisierung eines Wohnquartiers auf eine zukunftsweisende Wärmeversorgungs-lösung mit AEG Wärmeübergabestationen. Im Quartier wurden insgesamt 7 Gebäude modernisiert. Im Mittelpunkt standen die Dämmung von Fassaden, der Austausch von Fenstern, die Schaffung barrierefreier Hauszugänge sowie neue Aufzugsanlagen für die drei 5½-geschossigen Punkthäuser.



Wohnquartier Wickede; Foto AEG

Bei der Erneuerung des Heizsystems fiel die Wahl auf eine Gas-Brennwertanlage für jedes Gebäude und eine dezentrale Wärme- und Trinkwasserversorgung mit AEG Wärmeübergabestationen. Ziel war es, den steigenden Kosten für Gas, Wartung und Instandhaltung entgegenzuwirken. Zudem wollte das Wohnungsunternehmen den Wärmekomfort verbessern und dafür sorgen, dass Trinkwasser stets hygienisch einwandfrei fließt und ein Verbrühschutz besteht. Die mit der dezentralen Warmwasserbereitung einhergehende Entbindung von der gesetzlichen Legionellenuntersuchungspflicht stand als ein weiterer Vorteil im Fokus. Auch sollte die Möglichkeit bestehen, zu einem späteren Zeitpunkt auf andere Energieträger umzusteigen oder diese einzubinden. „Bei der Heizungsoptimierung im Geschosswohnungsbau sind Wärmeübergabestationen eine effektive Methode, um nachhaltig Energie und Kosten zu sparen“, erläutert Ulrich Nowak, Bauleiter Großmodernisierung bei DOGEWO21 diese Entscheidung.

Heizung

Der Umbau von Gas-Etagenheizungen auf die neuen Wärmeübergabestationen erforderte kurze und aufwandsminimierte Leitungsführungen mit nur einem gebäudeweiten Heizungsstrang (Vor- und Rücklauf). Pro Wohnhaus befindet sich jetzt nur noch ein Gaszähler an einer neuen Gasleitung. Jede der 82 Wohneinheiten verfügt über eine AEG Wärmeübergabestation WTH 23-2, die unauffällig in einem Wandschrank im Flur platziert ist und von dort die Wärme bedarfsgerecht und temperaturgenau an die einzelnen Wohnbereiche übergibt.

Für die Mieter blieb durch diese Lösung der Charakter der gewohnten Gas-Etagenheizung erhalten: die individuelle Heizungsregelung, die bedarfsgerechte Nutzung von Trinkwasser und eine exakte Verbrauchserfassung pro Wohnung, die jetzt von einem Energiedienstleister über Funk ausgelesen wird. Über einen AEG Raumtemperaturregler WHT-RT regulieren Bewohner die Raumwärme exakt nach ihren Bedürfnissen.

Bautafel:

Wohneinheiten:	63
Standort:	Dortmund-Wickede
Ausstattung:	energieeffizient, barrierearm
Baujahr:	1966/1967
Modernisierung:	2012
Anzahl verbauter AEG WTH:	82

Aus der Industrie

Optimale Wärmedämmung durch guten Wärmedurchgangswert

Das flächenbündige Aluminium-Türblatt der ThermoCarbon Haustür hat eine Stärke von 100 mm. Trotz dieser Massivität ist die Tür in der Handhabung ganz leicht, denn die Leichtbaustoffe Aluminium und Carbon-Glasfaser sorgen für eine hohe Wärmedämmung und Stabilität bei minimalem Gewicht.

Mit ihrem U-Wert von bis zu $0,47 \text{ W}/(\text{m}^2\cdot\text{K})$ eignet sich die ThermoCarbon auch für Passiv- und Plusenergiehäuser, die mehr Energie produzieren als sie benötigen. Zum Vergleich: Der aktuell in der Energieeinsparverordnung (ENEV) bis 2019 geforderte Passivhausstandard für Haustüren im Neubau liegt mit $0,8 \text{ W}/(\text{m}^2\cdot\text{K})$ fast doppelt so hoch. Der U-Wert ist ein Maß für den Wärmedurchgang durch ein Bauteil und wird in $\text{W}/(\text{m}^2\cdot\text{K})$ angegeben. Er gibt an, welche Energie pro m^2 des Bauteils auf einer Seite benötigt wird, um eine Temperaturdifferenz von einem Kelvin aufrechtzuerhalten. Je kleiner der U-Wert, desto höher die Dämmeigenschaft. Ermöglicht wird der neue Wert unter anderem durch ein mit Carbon verstärktes Glasfaser-Flügelprofil sowie ein 111 mm starker Aluminium-Rahmen. Die vierfache Wärmeschutz-Isolierverglasung trägt ebenfalls dazu bei, Wärmeverluste zu mindern und damit Nebenkosten zu sparen.

Türblatt

Neben einem guten Wärmeschutz und Lärmschutz bietet die ThermoCarbon Haustür auch ein hohes Maß an Sicherheit: Eine serienmäßige neunfache Verriegelung und praktisch aushebelsichere Bänder wirken hemmend bei Einbruchversuchen. Seit Frühjahr 2014 ist die ThermoCarbon Haustür optional mit RC 2, RC 3 oder RC 4 Ausstattung lieferbar, die dafür sorgt, dass die Tür selbst einem Einbruchversuch mit beispielsweise einer Akku-Bohrmaschine bis zu zehn Minuten standhält. Studien haben ergeben, dass ein durchschnittlicher Einbruchversuch nicht länger als drei Minuten dauert. Die bei Hörmann erhältliche acht Millimeter dicke und splitterfreie Verbund-Sicherheitsverglasung schützt innen und außen vor Schnittverletzungen im Falle eines Glasschadens, denn die Glassplitter werden gebunden und bleiben an der innenliegenden Folie haften.

Parallel zum neuen U-Wert stellt Hörmann mit der Aluminium-Haustür ThermoSafe eine weitere Neuheit vor. Diese Haustür erfüllt die Anforderungen an Haustüren für den Einsatz in Niedrigenergiehäuser, denn sie erzielt durch ein massives 73 mm starkes Aluminium-Türblatt einen U-Wert von bis zu $0,8 \text{ W}/(\text{m}^2\cdot\text{K})$. Auch diese Haustür verfügt über eine hohe Sicherheitsausstattung mit serienmäßigem fünffachen Sicherheitsschloss und splitterfreier Verbund-Sicherheitsverglasung. Zudem wird die ThermoSafe Haustür seit Frühjahr 2014 optional mit RC 2 oder RC 3 Ausstattung angeboten.

Die neuen Haustüren ThermoCarbon und ThermoSafe sind in sechzehn preisgleichen Vorzugsfarben sowie in RAL nach Wahl erhältlich. Gewählt werden kann zwischen fünfzehn verschiedenen Motiven mit oder ohne Verglasung.

Hörmann

Aus der Industrie

Praktischer Alltagshelfer für Innentüren: Zugang mit PIN, statt mit Schlüssel

Nie wieder vor einer verschlossenen Tür stehen, weil man den Schlüssel vergessen hat. Der Türdrücker Code Handle von ASSA ABLOY ermöglicht den Zugang zu Räumen einfach über PIN-Eingabe, statt mit einem Schlüssel. Eine Ausstattung von Türen mit Code Handle ist sehr einfach und auch nachträglich möglich.



Elektronisches Türschloß;
Foto Assa Abloy

Code Handle eignet sich für Arztpraxen, Anwaltskanzleien, Bürogemeinschaften, Behörden, Schulen und Privathaushalte. Der Türdrücker mit integriertem Zahlenfeld kommt überall dort zum Einsatz, wo Türen regelmäßig auf- und zugeschlossen werden müssen. „Also zum Beispiel für Kopierräume, Archive oder Gemeinschaftsräume. Aber auch für den Privatbereich eignet sich Code Handle. Man kann Räume beispielsweise vor dem Zutritt von Kindern schützen. Gleichzeitig muss man keinen Schlüssel mit sich tragen, um als Erwachsener die Räume zu betreten“, erläutert Stefanie Grether, Produktmanagerin bei der ASSA ABLOY Sicherheitstechnik GmbH.

Erhältlich ist Code Handle in Sicherheitsfachgeschäften und bei Schlüsseldiensten. Der Türdrücker lässt sich leicht montieren, eine Verkabelung ist nicht notwendig. Bei der Inbetriebnahme wird ein Mastercode vergeben, mit dem jederzeit bis zu neun Nutzercodes programmiert oder geändert werden können. „Die Anwender geben den vier- bis sechsstelligen Nutzercode einfach über die Tastatur ein und erhalten so Zutritt zu den Räumen. Ein großer Schlüsselbund, zu wenige Schlüsselkopien oder vergessene Schlüssel gehören mit Code Handle der Vergangenheit an“, schildert Grether.

Von außen sichert Code Handle die Türen, von innen können die Türen ohne PIN-Eingabe dank der Panikfunktion jederzeit geöffnet werden. Es besteht also nicht die Gefahr, dass jemand eingesperrt wird. Dank einer Daueroffen-Funktion ist es ebenfalls möglich, beispielsweise Büroräume während der üblichen Arbeitszeiten unverschlossen zu halten.

Türen, die bereits mit normalen Türbeschlägen versehen sind, können ohne weiteres auch im Nachhinein mit Code Handle ausgestattet werden. Für Türen, bei denen Code Handle nicht zum Einsatz kommt, aber der Drücker das gleiche Design haben soll, steht eine Drückervariante ohne PIN-Tastatur zur Verfügung. Code Handle funktioniert mit zwei handelsüblichen Batterien. Ein Batteriewechsel geht mit dem beigefügten Spezialschlüssel ganz einfach. „Wenn gerade mal keine Batterie zur Hand ist, kann die Türe auch weiterhin mit dem normalen Schlüssel geöffnet und geschlossen werden“, so Grether.

Türdrücker

Aus der Industrie

Fenstergriff sichert Fenster und Balkontüren durch PIN.

In Kindergärten sowie Senioren- und Pflegeheimen stellen Fenster und Balkon- oder Terrassentüren immer eine Schwachstelle dar. Selbst wenn sie abschließbar sind, besteht die Gefahr, den Schlüssel liegen- oder im Zylinder steckenzulassen oder gar nicht zu verriegeln. Kinder und Pflegebedürftige können dann unbemerkt durch eine Tür verschwinden oder im schlimmsten Fall stürzen. Mit Code Handle® Window lassen sich Fenster- und Türgriffe per Knopfdruck ver- und über eine Codeeingabe wieder entriegeln.



Elektronisches Fenster- und Türsicherung; Foto Assa Abloy

Der elektromechanische Beschlag von ASSA ABLOY verhindert, dass Fenster und Terrassen- sowie Balkontüren, die sich ausschließlich von innen verriegeln lassen, unkontrolliert geöffnet werden. Denn gerade bei Bewohnern von Pflegeheimen ist es wichtig, dass sich Fenster von innen verriegeln lassen. Gleichzeitig bietet er hohen Komfort für das Personal, da beispielsweise Schlüsselübergabe und -verwaltung entfallen.

In Wohnungen und Büros, vor allem wenn diese im Erdgeschoss liegen, stellt die patentierte Technologie eine zusätzliche Hemmschwelle dar. Einbrecher können den Griff selbst bei gekippter Terrassentür nicht bewegen. Zudem lässt sich der Code Handle® Window in allen 90°-Stellungen sowie im Lüftungsmodus arretieren. Bei wiederholter falscher Eingabe blockiert der Griff für drei Minuten, bevor er wieder in den Normalzustand wechselt.

Der Griff wird mit einem Standard-Administratorcode geliefert und ist nach der Montage sofort einsatzbereit. Die einfache Vergabe von Nutzercodes erfolgt über einen kombinierten Administrator-/Benutzercode. Optional kann auch ein Signalton zur akustischen Bestätigung des Knopfdrucks aktiviert werden.

Die eingestellten Codes bleiben auch bei Spannungsabfall und über einen Batteriewechsel hinweg erhalten. Zudem kündigt ein Ton- und Lichtsignal frühzeitig an, dass die Batterien gewechselt werden müssen. Diese reichen für rund 15.000 Schließzyklen bzw. circa zwei Jahre.

Türschloß

Aus der Industrie

Beschattung mit Alurolläden für Fenster und Wintergärten

Alurolläden sind eine hochwertige Lösung für Wintergärten und für außergewöhnliche Fenster. Sie eignen sich für jede Dachneigung, Dachform und jede Fensterform. Sie können auch nachträglich installiert werden. Die Rollladenkästen werden farblich selbstverständlich auf das Design des Hauses bzw. der Fassade abgestimmt.



Aluminiumrolläden Wintergarten;
alle Fotos rolladen.de

Alurolläden sind ein wahres Multitalent. Das Material Aluminium zeichnet sich durch eine besondere Stabilität und eine lange Lebensdauer aus. Die Gestaltungsmöglichkeiten sind schier unbegrenzt. Die Rollladensysteme von Schanz erfüllen selbst die schwierigsten Anforderungen. Sie werden mit Genauigkeit und Qualität aus Aluprofil-Elementen gefertigt und können so präzise an jede mögliche Fensterform angepasst werden. Keine Form, kein Winkel, keine Neigung, keine Asymmetrie ist zu schwierig. Am Gebäude muss dabei nichts geändert werden, alles kann so bleiben, wie es ist. Die Schanz Schrägrolläden verfügen über kleinste Rollladenkästen, weshalb weder an spitzen, schrägen, halbrunden und runden Fenstern noch an Balkontüren optische Dissonanzen entstehen. Die Alu-Rolläden verhindern, dass aus dem Wintergarten bzw. einer lichtdurchfluteten Wohnung ein ungemütlicher „Backofen“ wird, da sie bis zu 92 Prozent der Sonnenstrahlen reflektieren, bevor diese überhaupt aufs Glas treffen, meint der Hersteller.

Verschattung



Rolladen für Fensterformen

Anders als Jalousien oder Markisen aus Stoff lassen die Rollläden kaum UV-Licht durch. Auch Regen, Hagel und Sturm können diesem Rollladen nichts anhaben. Dank der stranggepressten Lamellenprofile sind diese Rollläden stabil, langlebig und widerstandsfähig gegen alle Witterungseinflüsse. Ein Wind- oder Sonnensensor, der die elektrisch angetriebenen Rollläden bei starkem Wind oder bei starker Sonneneinstrahlung zum Schutz automatisch einfährt, ist nicht nötig. Auf Wunsch ermöglicht eine siebartige Struktur der Lamellen (Select-Profil) eine individuelle Beschattung des Wintergartens. Das garantiert nicht nur jederzeit ein angenehmes, ausgeglichenes Klima, in dem die Pflanzen gut gedeihen, sondern bietet auch Raum für schöne Lichtspiele. Je nach Wunsch ist die Oberfläche der Rollläden eloxiert oder farbbeschichtet. Zur Auswahl stehen zahlreiche Farben und Farbvarianten. "Ein kleiner Rollladenkasten und das flache Profil der Rollläden ermöglichen eine problemlose Montage. Diese kann ohne bauliche Veränderungen an der Hausfassade durchgeführt werden", erläutert Steffen Schanz. Der Lauf des Rollladens kann von oben nach unten oder von unten nach oben verlaufen. Bei Dreiecksfenstern oder Halbrundfenstern ist die Anbringung des Rollladenkastens am unteren Ende und ein Verlauf von unten nach oben nötig

WIR VERBINDEN WOHNUNGS- UNTERNEHMEN MIT MIETERN!

STOLPUNDFRIENDS
Die Markenmacher für die Wohnungswirtschaft. Seit 1989.



KUNDENMAGAZINE | MITARBEITERMAGAZINE | NEWSLETTER

www.stolpundfriends.de

Aus der Industrie

Schnell, elegant und komfortabel an der Tür: Videosprechanlage

Das Eycasa System von ABUS Security-Center vereint Live Bilder, Sprechanlage und Türöffnen. Darüber hinaus können bis zu drei separat erhältliche Eycasa Außenkameras und eine Family Care Kamera in das System integriert werden. Mit dem neuen Eycasa Mobilteil für die Hosentasche kann man, abhängig von den baulichen Gegebenheiten, im 30-Meter-Radius aus sehen, wer gerade vor der Haustür steht. Dank Funktechnologie entfallen aufwendige Kabelverlegearbeiten.

„Kommunizieren. Überwachen. Öffnen.“ – unter diesem Motto vereint das Eycasa Tür & Haus Funk-Video-system Live-Bilder, Sprechanlage und Türöffnen zu einer cleveren Kombination. Wer an der Tür klingelt, wird über die Video-Türstation mittels der integrierten Videokamera eindeutig identifiziert. Mit verschlüsselter 2,4-GHz-Digitalfunktechnik schickt die Video-Türstation ihre Live-Videobilder direkt auf den Screen der Basisstation. Einfach einen Blick darauf werfen, die Person über die integrierte Freisprecheinrichtung ansprechen und gegebenenfalls die Tür per Knopfdruck öffnen, fertig. Das neue Eycasa Mobilteil bietet die Grundfunktion der Basisstation und begleitet den Anwender bei Bedarf auf Schritt und Tritt. Auf einen 3,2“-Farbmonitor werden Live-Videobilder von Personen übertragen, die sich vor der Tür befinden, zudem kann der Nutzer mit ihnen sprechen und dann gegebenenfalls die Tür öffnen. Dabei beträgt die Reichweite bis zu 30 Meter zur Basisstation – je nach baulichen Gegebenheiten genug, um das nur 12,8 x 7,4 cm kleine Mobilteil wie ein Mobiltelefon überall in Haus und Garten mitzunehmen. Dank des integrierten Lithium-Ionen-Akkus profitiert der Anwender zudem von langen Stand-by-Zeiten. Zum Aufladen wird das Mobilteil einfach in die Ladeschale gestellt. Diese kann entweder aufgestellt oder an die Wand montiert werden.

Türsprechanlage

Set für mehr Sicherheit und Komfort an der Tür

Im Funk Video-Türsprechanlagen-Set enthalten sind die Basisstation mit 7-Zoll-Touchscreen mit Freisprecheinrichtung sowie die Video-Türstation mit Tag/Nacht-Funktion und eingebauter Sprechanlage. In die Video-Türstation ist ein Proximity-Reader integriert, der mittels ABUS Proximity-Chip schlüssellosen Zutritt gewährt.

<http://m-i-t.fh-mainz.de>

5 ● Risiken im Immobilienmanagement: Wasser, Lärm, Luft und Gesetze.

11. Studiengänge
Technisches Gebäudemanagement

● Mainzer Immobilientag

Erweiterbar um bis zu drei Kameras: Tag/Nacht-Außenkameras und eine Family Care Kamera

Zusätzlich können weitere Eycasa Kameras in das System eingebunden werden: Maximal möglich sind: 3 Außenkameras, 1 Family Care Kamera, 2 Türstationen. Die Außenkameras verfügen über Infrarotbeleuchtung für Nachtaufnahmen. Mit ihnen fällt die Aufsicht über Kinder leichter. Wenn zum Beispiel der Nachwuchs im Garten spielt, kann das Geschehen mit Live-Videobildern verfolgt und rechtzeitig eingegriffen werden, falls dies notwendig wird. Auch die Family Care Kamera liefert mit ihrer Tag/Nacht-Funktion rund um die Uhr eindeutige Bilder, etwa zur Überwachung von Baby-/Kinderzimmern oder hilfsbedürftiger Angehöriger.

Einfach zu montieren dank Datenübertragung via Funk

Eycasa ist ein System, das der Fachmann in kurzer Zeit installieren und betriebsbereit an den Endanwender übergeben kann. Aufwendige Verlegearbeiten von Kabeln zur Datenübertragung sind hier nicht mehr notwendig: Alle Eycasa Komponenten tauschen ihre Video-, Audio- und Schaltsignale per Funk aus. Somit eignet sich Eycasa ideal zum Nachrüsten von Bestandsbauten.

ABUS

Fünzig Prozent bei der Werbung sind immer rausgeworfen. Man weiß aber nicht, welche Hälfte das ist. Henry Ford

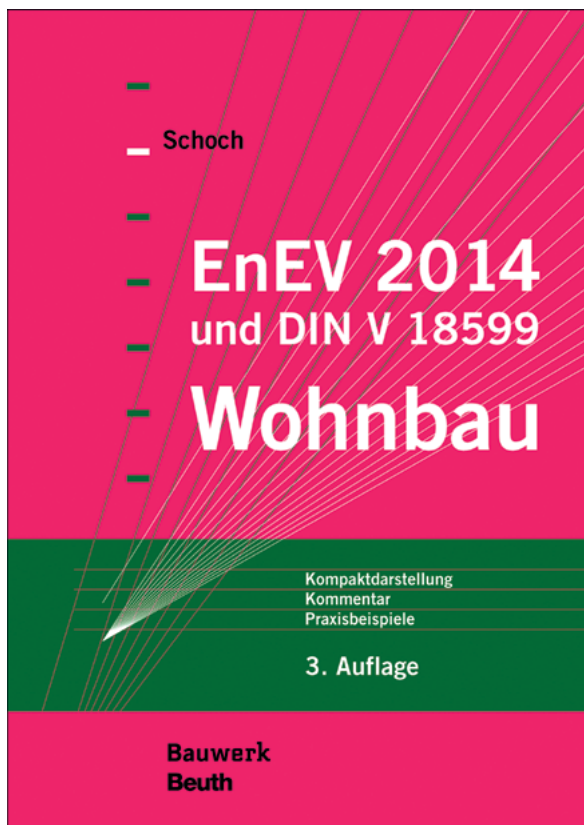
Wir helfen Ihnen beim Suchen.

Gerd Warda warda@wohnungswirtschaft-heute.de
Hans-J. Krolkiewicz krolkiewicz@wohnungswirtschaft-heute.de

Normen/Veranstaltungen

EnEV 2014 und DIN V 18599 – Wohnbau: Kompaktdarstellung, Kommentar, Praxisbeispiele

Mit diesem Buch erhalten Bauingenieure, Architekten und Fachplaner einen praxisorientierten Überblick über die EnEV 2014 und die daraus resultierenden Änderungen für den Bereich Wohngebäude. Im Mittelpunkt steht der nach DIN V 18599 zu erbringende Nachweis, der mit der Einführung der neuen EnEV als Grundlage der Nachweisführung bindend geworden ist. Darüber hinaus fließt auch der Nachweis nach der noch immer überwiegend angewandten DIN V 4108-6/4701-10 ein.



Cover EnEV 2014 und DIN V 18599

Viele Beispiele und nützliche Checklisten erleichtern die Umsetzung der neuen Verordnungen und normativen Bestimmungen. Z. B. werden anhand eines Beispiels die erforderlichen Eingangsdaten erläutert und die Ergebnisse so dargestellt, dass sie den jeweiligen Teilen der Norm zugeordnet werden können. Sind spezielle Festlegungen für den Wohnungsbau erforderlich, die bisher nicht in der Norm enthalten sind, so wird auf Basis bereits veröffentlichter Literatur nach außernormativen Lösungen gesucht.

Aus dem Inhalt: Energieeinsparverordnung 2014, Energiebedarfsausweis für Wohngebäude, Berechnungsverfahren nach DIN V 18599, Energetische Bewertung nach DIN V 18599, Energetische Bilanzierung der Trinkwassererwärmung nach DIN V 4701-10, Nachweis des sommerlichen Wärmeschutzes, Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz.

Autor: Dipl.-Ing. Torsten Schoch ist Bauingenieur und seit mehreren Jahren in führenden Positionen der Mauerwerksindustrie tätig. Er ist Mitglied in zahlreichen europäischen und nationalen Normausschüssen im Bereich Bauphysik. „Bauwerk“, von Dipl.-Ing. Torsten Schoch, 3., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage 2014; 340 Seiten. 24 x 17 cm. Broschiert;

ISBN 978-3-410-22187-6

Auch erhältlich als

E-Book im Download: 56,00 EUR; E-Book ISBN 978-3-410-22188-3

E-Kombi (Buch + E-Book): 72,80 EUR; www.beuth.de/sc/enev-2014-wohnbau

Normen/Veranstaltungen

Baulicher Brandschutz im Bestand: Band 2 – Ausgewählte historische Normteile DIN 4102 ab 1934

In diesem Band der dreiteiligen Reihe werden zum 80jährigen Jubiläum von DIN 4102 erstmals die für die brandschutztechnische Klassifizierung wesentlichen Bestandteile der Norm für das Bauen im Bestand zusammengefasst herausgegeben. Damit können Gebäude, die ab dem Jahr 1934 errichtet wurden, lückenlos hinsichtlich ihrer brandschutztechnischen Leistungsfähigkeit bewertet werden.



Neue VdS; Cover Beuth

Diese Sammlung historischer Normteile ergänzt den Grundlagenband „Baulicher Brandschutz im Bestand – Band 1: Brandschutztechnische Beurteilung vorhandener Bausubstanz“ sowie Band 3 „Ausgewählte historische TGL und weitere Vorschriften von 1963 bis 1990“. Das Buch ist ein kompaktes Nachschlagewerk bei der Erarbeitung von Brandschutzkonzepten und geeigneten Maßnahmen.

„Beuth Praxis“, von Dr.-Ing. Gerd Geburtig; 1. Auflage 2014; 376 Seiten. A5. Broschiert; 49,00 EUR | ISBN 978-3-410-24658-9

Auch erhältlich als E-Book im Download: 49,00 EUR | E-Book ISBN 978-3-410-24659-6; E-Kombi (Buch + E-Book): 63,70 EUR

www.beuth.de/go/baulicher-brandschutz-im-bestand

Normen/Veranstaltungen

Neue VdS-Grundlagen für den Einbruchschutz.

Um mehr als ein Drittel sind die Einbruchzahlen in einigen Bundesländern gestiegen. Deutschlandweit wird im Schnitt öfter als alle vier Minuten in Betriebe und Geschäfte eingebrochen – über 140.000 Mal allein im Jahr 2013. Um seine Partner bestmöglich zu schützen, hat eine Projektgruppe des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) die VdS-Sicherungsrichtlinien für Geschäfte und Betriebe, VdS 2333, an neue Tätermethoden und -techniken angepasst.



VdS Einbruchschutz; Foto VdS

Die VdS 2333 bilden das Grundlagendokument für alle Einbruchschutz-Richtlinien von VdS, Europas Nummer Eins-Institut für Unternehmenssicherheit. Das Kompendium ist ein transparentes Hilfsmittel zur Erstellung von Sicherheitskonzepten für Geschäfte und Betriebe. Die Richtlinien bündeln die Schadenerfahrungen der Versicherer, Erkenntnisse der Polizei und das in Jahrzehnten der Prüfung von Sicherheitstechnik gewonnene VdS-Wissen.

„Ein wesentlicher Bestandteil der neuen Sicherheitsrichtlinien ist z.B. der Abschnitt 'Gefährdungsanalyse', betont Alexander Küsel, Leiter Schadenverhütung im GDV. „Es werden präzise Hilfestellungen zum Bestimmen adäquater Schutzmaßnahmen geboten. Auch die immer wichtiger werdende Absicherung von Außenbereichen wurde in die neuen Sicherheitsrichtlinien einbezogen.“

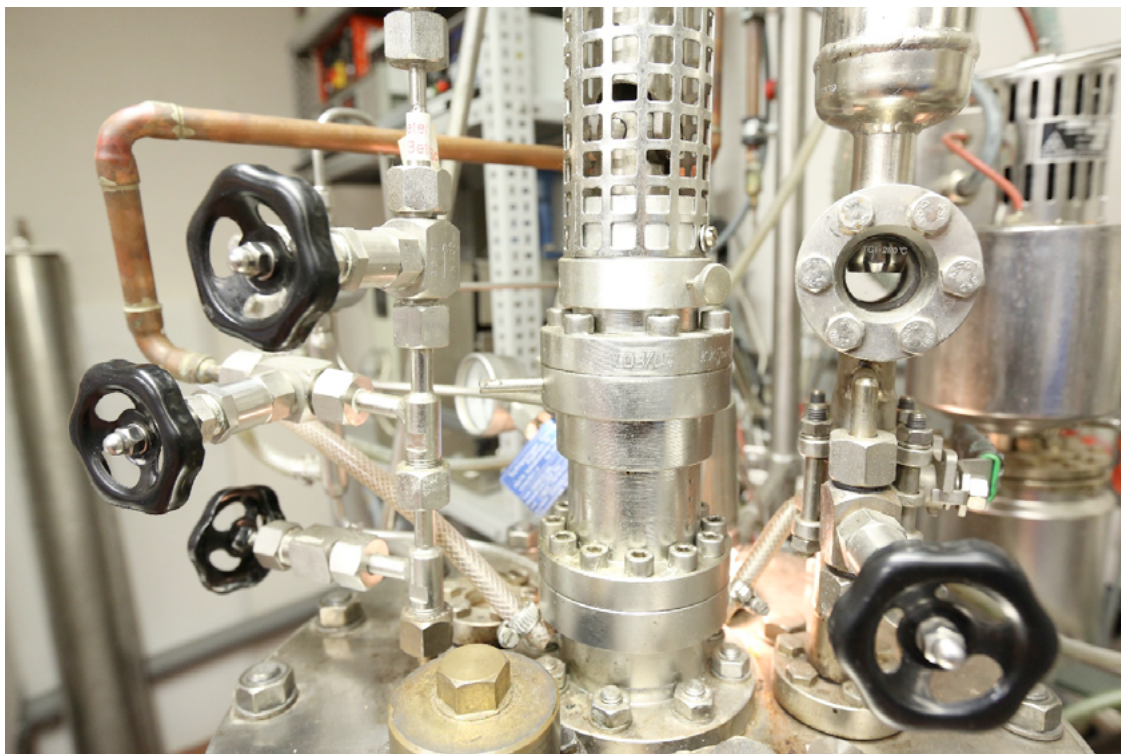
Die Überarbeitung wurde zudem als Gelegenheit genutzt, bestimmte Komponenten in die VdS-Publikationsreihe „Technische Kommentare“ zu verlagern. „Die so gestrafften Kapitel vereinfachen dem Anwender die konkrete Anwendung“, erklärt Thomas Urban, Bereichsleiter Security bei VdS. „Die neuen Sicherheitsrichtlinien sind jetzt noch praxisnäher für den täglichen Gebrauch einzusetzen.“

Die neuen VdS 2333 können Sie unter www.vds.de herunterladen

Normen/Veranstaltungen

Mit Textilien das Feuer zügeln.

Die Flamme des Bunsenbrenners frisst sich durch das helle Gewebe aus polyamidgarn. Heiße Schmelzperlen tropfen auf die Unterlage. Was im Brandtest unter Laborbedingungen kontrolliert abläuft, kann in der Praxis dramatische Auswirkungen haben. Deshalb arbeiten Forscher am Institut für Textilchemie und Chemiefasern Denkendorf (ITCF) an einer Verbesserung der flammhemmenden Eigenschaften von Textilien aus Polyamid.



Reaktor; Foto ITCF

Textile Flächen aus Polyamiden finden nicht nur weite Verwendung in Bekleidungsstoffen und Heimtextilien wie Teppichen oder Wandtextilien. Hohe Zugfestigkeiten und gute Lösemittelbeständigkeit prädestinieren technische Polyamid-Gewebe für vielfältige industrielle Anwendungen, so z.B. für Papiermaschinenbeanspruchungen und Transportbänder. Flammfestigkeit ist in all diesen Bereichen von erheblicher Bedeutung, geht es doch sowohl um den Schutz von Personen wie von Sachwerten. Den sonst so guten physikalischen Eigenschaften von Polyamiden steht bisher ihr unzureichendes brandhemmendes Verhalten gegenüber. Um auch höheren Sicherheitsanforderungen im Brandschutz gerecht zu werden, unterzieht man Polyamidfasern bisher einer nachträglichen Behandlung: Eine chemische Substanz wird als ‚Ausrüstung‘ von außen auf die Fasern gebracht. Diese Art von Flammschutz ist jedoch nicht dauerhaft wirksam. Die Ausrüstung wird mit der Zeit ausgetragen – sei es durch Textilwäschen oder durch äußere mechanische Einwirkungen. Die Flammbeständigkeit wird immer schlechter.

Flammfestigkeit

Einen neuen Weg gehen die Forscher am ITCF Denkendorf, indem Sie die Flammschutzkomponenten im Kondensationsprozess direkt in die Polymerketten einbauen. Die Flammschutzverbindung ist dann chemisch fest eingebunden und hierdurch dauerhaft wirksam. Während dieses Verfahren bei Polyestern schon lange bekannt ist und derart flammgeschützte Polyestergerarne bereits kommerziell erhältlich sind, ist die Situation bei Polyamiden eine andere.

Ein Polyamid mit eingebauten Flammenschutz-Comonomeren, wie das in Denkendorf entwickelte, ist bisher nicht auf dem Markt vertreten. Ein komplexer verfahrenstechnischer Prozess, der zum Patent angemeldet wurde, hat diese neue Materialgruppe ermöglicht. Hervorzuheben lohnt es sich, daß die verwendeten Flammschutzkomponenten hervorragenden Flammenschutz bieten, jedoch halogenfrei sind. Halogene sind sonst unter Flammschutzmitteln noch weit verbreitet, können jedoch gesundheitsschädliche Halogenwasserstoffe Neben den flammhemmenden Eigenschaften wurden die physikalisch-mechanischen Eigenschaften der neuartig flammgeschützten Polyamidfasern in den Denkendorfer Laboratorien umfassend mit denen von Fasern ohne Flammenschutz verglichen. Es ließen sich dabei nur geringfügige Unterschiede feststellen, die für die weitere Verarbeitung der Fasern zu textilen Produkten irrelevant sind. Die bisherigen Anwendungsbereiche von Polyamidfasern werden somit durch die verbesserten Brandschutzeigenschaften deutlich erweitert.

Fasern

Nicht nur der textile Bereich ist für den Einsatz brandfester Polymere von Interesse. Auch Kunststoffformteile müssen mitunter brandgeschützt sein – überall dort, wo es heiß wird, wie in Elektronikgehäusen und Maschinenverkleidungen. Letztlich finden moderne Kunststoffe im Leichtbau umfassende Verwendung. Insbesondere im Automobil- und Architektursektor werden zunehmend faserverstärkte Compositwerkstoffe eingesetzt. Thermoplastische Kunststoffe wie das Polyamid werden als Matrix in Verbundwerkstoffen verwendet und haben hier oft besonders hohe Anforderungen im Brandschutz zu erfüllen.

ITCF

<http://m-i-t.fh-mainz.de>

5 ● **Mainzer Immobilienstag**

Risiken
im Immobilienmanagement:
Wasser, Lärm, Luft und Gesetze.

11 ●

Studiengänge
Technisches
Gebäudemanagement

Normen/Veranstaltungen

Forschung zur Energiewende – interaktive Landkarte geht an den Start

Unter www.transformation-des-energiesystems.de werden die Forschungsergebnisse von 33 Forschungsvorhaben zur Energiewende sowie die begleitende wissenschaftliche Koordination kommuniziert. Diese Koordination liegt beim ÖkoInstitut e.V., Freiburg und dem ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung, Frankfurt am Main.

Die Online-Plattform bietet dem Fachpublikum und der interessierten Öffentlichkeit die Möglichkeit, sich über aktuelle Ergebnisse aus der sozial-ökologischen Forschung zur Energiewende zu informieren. Die Besucher der interaktiven Landkarte erfahren Neues über Forschungsergebnisse, Veranstaltungen, Stellungnahmen zu aktuellen Entwicklungen und Veröffentlichungen aus den Forschungsprojekten. Nach und nach wird die Plattform in den nächsten Monaten angereichert mit Informationen zur Teilhabe von Bürgern und Bürgerinnen an der Umsetzung der Energiewende, zu Fragen von technischen Entwicklungen und der Koordination der Umstellung des Energiesystems. Auch mögliche Hürden, die auf dem Weg zur Transformation sichtbar werden, sollen kommuniziert werden. Links führen direkt zu ausführlicherem Material oder zu den eigenen Webangeboten der Forschungsprojekte. Die Forschungsprojekte sind Teil der Fördermaßnahme „Umwelt- und gesellschaftsverträgliche Transformation des Energiesystems“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Die thematischen Schwerpunkte der zum Großteil transdisziplinär angelegten Forschungsprojekte liegen in den Bereichen Entwicklungsoptionen für das Energiesystem (z.B. Gebäude, Siedlungen, Netze, Speicher) sowie Partizipation und Governance.

Ansprechpartner am Öko-Institut: Prof. Dr. Rainer Griebshammer Mitglied der Geschäftsführung, Öko-Institut e.V., Geschäftsstelle Freiburg Tel. 0761 452 95-249 r.griesshammer@oeko.de

Ansprechpartner am ISOE – Institut für sozialökologische Forschung: Prof. Dr. Matthias Bergmann ISOE – Institut für sozialökologische Forschung Forschungsschwerpunkt Transdisziplinäre Methoden und Konzepte, Tel. 069 707 69 19-0 matthias.bergmann@isoe-td.de

Zentrales Instrument des Wissenstransfers

Die Plattform ist ein zentrales Instrument des Wissenstransfers der wissenschaftlichen Koordination der 33 Forschungsverbände. Sie zielt auf die Vernetzung der Projekte, um vorhandene Synergien zu nutzen. Außerdem soll sie den Transfer der Ergebnisse in Praxis, Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit fördern. „Da sich technologische Entwicklungen und Energiemärkte rasch wandeln, unterstützen wir die Projekte auch durch eine kontinuierliche Aufbereitung relevanter Informationen“, erklärt Rainer Griebshammer, Mitglied der Geschäftsführung des ÖkoInstituts und Leiter der Wissenschaftlichen Koordination. Man werde einmal jährlich „Entwicklungsportfolios“ bereitstellen, in denen die voraussichtlichen Entwicklungen der nächsten Jahre abgeschätzt werden, zum Beispiel beim Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), beim Emissionshandel, beim Netzausbau oder bei technologischen Entwicklungen von Speichertechnologien.

Außerdem werden im Rahmen einer Begleitforschung beispielsweise die Ergebnisse der Forschungsprojekte gesichtet und neue Erkenntnisse zu den für eine erfolgreiche Energiewende wichtigen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Aspekten herausgearbeitet, zu den Rollen der Akteure, zu Konfliktlösungen und Kooperationen sowie zu den in den Projekten angewendeten Methoden, ergänzt Matthias Bergmann vom ISOE. Weitere Informationen zum BMBF-Forschungsprogramm „Umwelt- und gesellschaftsverträgliche Transformation des Energiesystems“, koordiniert von Öko-Institut und ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung:

<https://www.fona.de/de/15980>;

zur Plattform www.transformation-des-energiesystems.de

Auftraggeber ist das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Projekt im Rahmen der Fördermaßnahme „Umwelt- und gesellschaftsverträgliche Transformation des Energiesystems“ im Förderschwerpunkt sozialökologische Forschung. (Förderkennzeichen: 01UN1200A/B)

Normen/Veranstaltungen

Die Sturmsaison 2014/15 hat begonnen – Dächer überprüfen und sichern

Nicht nur die Wissenschaft warnt vor zunehmenden Sturmereignissen in Deutschland und Europa. Gebäudeversicherungen verzeichnen ebenfalls konstant zunehmende Dachschäden mit stetig steigenden Reparaturkosten. Meteorologen stellen veränderte Strömungsverhältnisse in der Atmosphäre fest. Das trägt mit dazu bei, dass Ausläufer der in Amerika häufiger auftretenden Tornados sich in kurzer Zeit über dem europäischen Festland zeigen. Und das mit Windgeschwindigkeiten bis zu 200 km/h – also in Orkanstärke.



Sturmschaden am Ortgang;
Foto FOS

Die ersten dieser Ereignisse bekam Deutschland bereits im September zu spüren. Dabei blockierten nicht nur entwurzelte Bäume Straßen und Bahngleise, sondern auch nicht sachgemäß gesicherte Dachflächen verloren ihre Eindeckung. In den Monaten Oktober bis März ist in Deutschland verstärkt mit Stürmen zu rechnen, die nicht nur in immer kürzeren Zeitintervallen auftreten, sondern auch hohe Windgeschwindigkeiten im Gepäck haben. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass jeder Dachhandwerker seinen Auftraggeber oder den Hausbesitzer immer wieder auf diesen Sachverhalt hinweist. Der Hausbesitzer ist in der Pflicht, soweit wie möglich Vorsorgemaßnahmen zu treffen.

Jedes Dach sollte, egal ob Neu- oder Altdach, entsprechend den Regeln des ZVDH (Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks) mit einer Windsogsicherung vorbeugend geschützt werden. Friedrich Ossenberg-Schule (www.fos.de), der führende europäische Hersteller für Dach- und Fassadenbefestigung, bietet für nahezu alle handelsüblichen Dacheindeckungen Sturmklammern und Firstklammern. Diese Befestigungen sind auf die Anforderungen der Fachregeln abgestimmt und wurden nach der Prüfnorm EN 14437 getestet.

Zudem kann der Dachdecker im Internet eine Einzelfallberechnung durchführen und mit nur wenigen Klicks herausfinden, wann, in welchen Dachbereichen, wie viel und mit welcher Klammer das Objekt geklammert werden sollte. Bei größeren und komplizierteren Dacharchitekturen bietet das Unternehmen nicht nur eine fachliche Unterstützung, sondern auch die Möglichkeit einer entsprechenden statischen Berechnung mit Verlegeplan an.

Sturmsicherung

Neu eingedeckte Häuser müssten aufgrund der geänderten Berechnung für Windlasten bereits besser gesichert sein als Altbäude. Den überwiegenden Anteil am deutschen Immobilienbestand bilden jedoch Altbäude. Hausbesitzer sind allerdings immer in der Pflicht, unabhängig von Neu- oder Altbau: Sie müssen ihre Immobilie in Ordnung halten und dafür sorgen, dass nicht durch lockere Ziegel oder Pfannen Menschen verletzt werden können. Dafür gibt es in der Rechtsprechung die „Verkehrssicherungspflicht“. Im Schadensfall muss ein Hausbesitzer vor Gericht beweisen, dass sein Haus ordnungsgemäß unterhalten und der bauliche Zustand regelmäßig überprüft wird. Ein solcher Beweis kann mit einem Pflegevertrag dokumentiert werden. Ein Grund mit, warum jeder Dachdecker seinen Auftraggeber auf diese Möglichkeit hinweisen sollte.

Schadensfall

Hans Jürgen Krolkiewicz

WIR VERBINDEN ZAHLEN, DATEN,
FAKTEN MIT EMOTIONEN!

STOLPUNDFRIENDS
Die Markenmacher für die Wohnungswirtschaft. Seit 1989.

Geschäftsbericht

GESCHÄFTSBERICHTE | NACHHALTIGKEITSBERICHTE | IMAGEBROSCHÜREN

www.stolpundfriends.de

Normen/Veranstaltungen

ift-Workshop: Die neue „Glasnorm“ DIN 18008

Die Glasdimensionierung erhält durch die bevorstehende bauaufsichtliche Einführung der DIN 18008 Teile 1-5 eine neue Basis: Das Bemessungskonzept wird vom Spannungs- und Durchbiegungsnachweis auf Teilsicherheitsbeiwerte umgestellt. Von der linienförmigen Verglasung über absturzsichernde Verglasung bis hin zu bedingt betretbaren Verglasungen – die Bestimmung der statisch notwendigen Glasdicke wird komplizierter und ist zweckmäßig nur noch mit einer Statik-Software durchführbar. Der ift-Workshop informiert, welche Auswirkungen dies auf die Glasdicken hat und wie das Bemessungskonzept aufgebaut ist. Die Kombination mit der Schulung für die Software „GlasGlobal“ der Sommer Informatik GmbH macht der Teilnehmer fit für die künftigen Anforderungen.

Von der linienförmigen Verglasung über absturzsichernde Verglasung, bis hin zu bedingt betretbaren Verglasungen – die Bestimmung der statisch notwendigen Glasdicke wird zukünftig komplizierter: Die Glasdimensionierung wird durch die bevorstehende bauaufsichtliche Einführung der DIN 18008 in den Teilen 1-5 auf eine neue Grundlage gestellt. Das Bemessungskonzept wird vom Spannungs- und Durchbiegungsnachweis auf Teilsicherheitsbeiwerte umgestellt. Die Teilnehmer erfahren, welche Auswirkungen dies auf die Glasdicken hat, wie das Bemessungskonzept aufgebaut und einfach anzuwenden ist. Die Kombination des Workshops – kompakte Vermittlung von fachlichem Know-how gemeinsam mit einer Softwareschulung – ist einzigartig.

[Verglasung](#)

Am ersten Tag werden die Veränderungen zu den technischen Regeln für linienförmige Lasten, punktförmig gehaltene Verglasungen und für absturzsichernde Verglasungen durch die Teile 1 bis 4 der DIN 18008 im Vergleich dargestellt. Hierbei wird sowohl auf den rechnerischen Nachweis nach Norm als auch auf die Möglichkeit des experimentellen Nachweises eingegangen. Mit der bauaufsichtlichen Einführung der DIN 18008 besteht für einige Konstruktionen die Notwendigkeit von Verwendbarkeitsnachweisen. Ob eine Zustimmung im Einzelfall, ein allgemeines bauaufsichtliches Prüfzeugnis oder eine allgemeine bauaufsichtliche Zulassung notwendig, wird anhand von Praxisbeispielen umfassend aufgezeigt.

Durch die Komplexität der Glasdimensionierung ist sie praktikabel nur noch mit einer Statik-Software durchführbar. Eine Anwenderschulung der Software „GlasGlobal“ von Sommer Informatik rundet das Programm am zweiten Tag ab. Neuerungen, Tipps und Tricks sowie die Bedienung der Software an praxisorientierten Beispielen stehen auf dem Programm.

27. und 28. November 2014: 295,00 Euro Teilnahmegebühr für 1,5 Tage

Die Teilnahmegebühren verstehen sich zzgl. MwSt. und beinhalten Tagungsunterlagen, Mittagsbewirtung, Snacks sowie Tagungsgetränke.

Anmeldung unter:

ift Rosenheim GmbH, Theodor-Gietl-Str. 7-9, 83026 Rosenheim;
Telefon +49 (80 31) 261-2154;
Telefax +49 (80 31) 261-28 2154;
Internet www.ift-rosenheim.de;
E-Mail hainbach@ift-rosenheim.de

Normen/Veranstaltungen

Kostengünstig und nachhaltig bauen.

Mit der Energieeinsparverordnung 2014 und dem Erneuerbare-Energien-Gesetz kommen auf Sie als Bauherr neue Anforderungen zu, die Sie bei Neubau und Sanierung beachten müssen. Dieses Buch zeigt, wie Sie die neuen Richtlinien einhalten, nachhaltig bauen und den Bau trotzdem kostengünstig realisieren können.



Der Autor geht im Detail auf die gesetzlichen Neuerungen, Förderprogramme, Finanzierungsmöglichkeiten und die technische Planung ein. Er erklärt das Einsparpotenzial verschiedener Bauweisen unter energetischen Gesichtspunkten und unterstützt bei der Kalkulation und der Bauplanung.

Kostengünstig bauen - Finanzierung, Planung, gesetzliche Vorschriften

1. Auflage 2014; 300 Seiten; Broschur; € [D] 34,95; ISBN 978-3-648-05735-3

Erscheinungstermin:
November 2014

www.shop.haufe.de

Inhalte:

- EnEV 2014: alle Fakten zum Primärenergiebedarf und zum Energieausweis.
- Die Heizkostenverordnung im Überblick: Heizungsanlage und Warmwasserbereitung.
- Bauliche Maßnahmen, Baustoffe und Bauteile.
- Sicherheit: Brandschutz, Schallschutz und Aufzulanlagen.
- Ihre Möglichkeiten zum Heizen und Kühlen: Öl und Gas, Solarenergie, Biomasse und mehr.

Arbeitshilfen online:

- Kostentabellen
- Musterbriefe
- Gesetzestexte
- Checklisten

Haufe Verlag Freiburg